

**Lagebericht für das Geschäftsjahr 2024**  
**der Bank für Kirche und Diakonie eG – KD-Bank, Dortmund**

**Gliederung des Lageberichts**

- A. Grundlagen der Geschäftstätigkeit
- B. Geschäftsverlauf und Lage (Wirtschaftsbericht)
  - 1. Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen
  - 2. Finanzielle und nichtfinanzielle Leistungsindikatoren
  - 3. Darstellung, Analyse und Beurteilung des Geschäftsverlaufs
  - 4. Darstellung, Analyse und Beurteilung der wirtschaftlichen Lage
    - a) Ertragslage
    - b) Finanzlage
    - c) Vermögenslage
  - 5. Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Lage
- C. Risiko- und Chancenbericht
- D. Prognosebericht
  - 1. Prognose zum Geschäftsverlauf mit wesentlichen Chancen und Risiken
  - 2. Prognose zur wirtschaftlichen Lage mit wesentlichen Chancen und Risiken
    - a) Ertragslage
    - b) Finanzlage
    - c) Vermögenslage
  - 3. Gesamtaussage zum Prognosebericht
- E. Zweigniederlassungen

## **A. Grundlagen der Geschäftstätigkeit**

### **Geschäftsmodell**

Als Genossenschaftsbank besteht unsere Kernaufgabe darin, die wirtschaftliche Entwicklung unserer Mitglieder und Kunden zu fördern. Die Bank für Kirche und Diakonie eG – KD-Bank bietet im Rahmen ihrer Gesamtbankstrategie Lösungen in vielen Finanzfragen: vom Zahlungsverkehr über Finanzierungen bis hin zu Geldanlagen, für die ethisch-nachhaltige Kriterien definiert wurden.

Unser Geschäftsmodell fokussiert sich auf das institutionelle und das private Kundengeschäft, bei letzterem schwerpunktmäßig auf das Private Banking-Segment. Zu den institutionellen Kunden der Bank zählen die evangelische Kirche mit ihren Landeskirchen, Kirchengemeinden, Kirchenkreisen, kirchlichen Einrichtungen und Stiftungen sowie Freikirchen. Der Bereich der Diakonie umfasst u. a. Krankenhäuser, Hospize, ambulante und stationäre Pflegeeinrichtungen für ältere Menschen oder Menschen mit Einschränkungen, Kindertagesstätten, Werkstätten für Menschen mit Einschränkungen und Jugendhilfeeinrichtungen sowie deren Förderkreise und Stiftungen. Darüber hinaus wird die Schaffung bezahlbaren Wohnraums finanziert. Zur Liquiditäts-, Ertrags- und Risikosteuerung ist auch das Eigengeschäft als strategisches Geschäftsfeld definiert. Wir nutzen als Institut darüber hinaus das Leistungsangebot innerhalb der genossenschaftlichen FinanzGruppe.

Die Bank für Kirche und Diakonie eG – KD-Bank bietet ihre Leistungen bundesweit an. Die Betreuung der Kunden erfolgt im Wesentlichen von den Standorten Dortmund (Hauptsitz), Dresden (Zweigniederlassung), der Filiale in Berlin sowie von unseren Repräsentanzen in Düsseldorf, Hamburg, Magdeburg, Mainz, Mannheim, München, Nürnberg und Stuttgart aus. Hauptvertriebswege sind neben dem persönlichen Kontakt der Kontakt über Telefon sowie per Video und vorrangig bei den Privatkunden das erweiterte Angebot im VR-OnlineBanking, mittels VR-BankingApp bzw. über die Homepage der Bank.

## **B. Geschäftsverlauf und Lage (Wirtschaftsbericht)**

### **1. Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen**

#### **Entwicklung der Gesamtwirtschaft**

Das Jahr 2024 war in Deutschland gesamtwirtschaftlich erneut schwach. Laut ersten Schätzungen des Statistischen Bundesamtes sank das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt um 0,2 % gegenüber dem Vorjahr. Bereits 2023 war die reale Wirtschaftsleistung aufgrund struktureller und konjunktureller Belastungen um 0,3 % zurückgegangen. Positiv ist jedoch, dass die Inflation weiter nachließ: Die Verbraucherpreise stiegen im Jahresdurchschnitt 2024 um 2,2 %, nachdem sie 2022 und 2023 noch um 6,9 % bzw. 5,9 % gestiegen waren. Die zu Jahresbeginn hoffnungsvollen Anzeichen für eine konjunkturelle Erholung verfestigten sich im Jahresverlauf nicht. Gründe für die anhaltende Wirtschaftsflaute waren neben der schwachen globalen Industriekonjunktur auch inländische Strukturprobleme wie hohe Strom- und Gaspreise, Fachkräftemangel, Bürokratiebelastung und vernachlässigte Verkehrsinfrastruktur. Zudem belasteten wirtschaftspolitische Unsicherheiten, verstärkt durch den Bruch der Ampel-Koalition in Deutschland und den Wahlsieg Donald Trumps bei den US-Präsidentenwahlen. In vielen Dienstleistungsbereichen blieb die Entwicklung hinter den Erwartungen zurück, da private Haushalte trotz steigender Realeinkommen ihre Konsumausgaben zurückhielten. Kräftiger als die privaten Konsumausgaben stiegen die realen Konsumausgaben des Staates um 2,6 %, nachdem sie im Vorjahr nahezu stagniert hatten (-0,1 %). Wachstumsimpulse kamen unter anderem von steigenden Sachleistungen im Gesundheits- und Pflegebereich. Insgesamt stabilisierten die Konsumausgaben die gesamtwirtschaftliche Entwicklung mit einem positiven Wachstumsbeitrag von 0,8 Prozentpunkten merklich. Das Investitionsklima blieb schwach. Aufgrund gedämpfter Absatzperspektiven, niedriger Kapazitätsauslastungen in der Industrie, gestiegener Finanzierungskosten und hoher wirtschaftlicher Unsicherheiten sanken die preisbereinigten Ausrüstungsinvestitionen beschleunigt um 5,5 % (nach -0,8 % im Jahr 2023). Die preisbereinigten Exporte der deutschen Wirtschaft gingen 2024 erneut moderat um 1,1 % zurück (nach -0,3 % im Vorjahr). Dies ist auch auf strukturelle Probleme der deutschen Exportwirtschaft zurückzuführen, insbesondere auf die schwache weltweite Nachfrage nach Investitionsgütern, die in der deutschen Industrie eine hohe Bedeutung haben. Das gesamtstaatliche Finanzierungsdefizit erhöhte sich gegenüber 2023 um EUR 15,0 Mrd. auf EUR 118,8 Mrd. Die anhaltende Wirtschaftsschwäche hinterließ deutliche Spuren auf dem Arbeitsmarkt. Die Arbeitslosenzahl stieg im Jahresdurchschnitt 2024 um 178.000 auf knapp 2,8 Millionen Menschen, den höchsten Stand seit 2015. Die Arbeitslosenquote erhöhte sich von 5,7 % im Vorjahr auf 6,0 %.

## Finanzmarkt

Nachdem die EZB die Leitzinsen in der ersten Jahreshälfte unverändert gelassen hatte, begann sie ab der Sitzung vom 6. Juni mit Zinssenkungen um jeweils 25 Basispunkte. Der Rückgang der Inflation und die Verschlechterung der konjunkturellen Lage im Euroraum führten zu dieser Lockerung der Geldpolitik. Insgesamt wurden im September, Oktober und Dezember drei weitere Zinssenkungen vorgenommen, sodass der Zinssatz für die Einlagefazilität zum Jahresende um 100 Basispunkte niedriger bei 3,0 % lag.

## Euro

Die europäische Gemeinschaftswährung startete mit einem Kurs von 1,105 US-Dollar in das Jahr 2024 und bewegte sich in den ersten drei Quartalen zwischen 1,063 US-Dollar am 15. April und 1,118 US-Dollar am 27. September. Im letzten Quartal zeigte der US-Dollar nach der Wahl von Donald Trump zum neuen US-Präsidenten deutliche Stärke, und der Euro schloss das Jahr mit einem Tiefststand von 1,036 US-Dollar. Die schwächeren Konjunkturdaten im Euroraum, insbesondere in Deutschland, sowie die Aussicht auf eine protektionistischere US-Wirtschaftspolitik und die anhaltenden Risiken aus dem Krieg in der Ukraine belasteten den Euro.

## Rentenmarkt

Die Inflations- und Zinserwartungen sowie die geldpolitischen Entscheidungen der Notenbanken blieben auch 2024 die treibenden Kräfte an den Anleihemärkten. In der ersten Jahreshälfte fielen die Kurse und die invers dazu verlaufenden Renditen stiegen. Marktteilnehmer, die zu Jahresbeginn mit einer geldpolitischen Lockerung im Frühjahr gerechnet hatten, verschoben ihre Zinssenkungserwartungen. Die zehnjährige Bundesanleihe begann das Jahr bei 2,03 % und stieg bis zur ersten Leitzinssenkung der EZB im Juni auf einen Höchstschlussstand von 2,68 % am 29. Mai. Im weiteren Jahresverlauf stiegen die Kurse mit den Zinssenkungen der EZB, und die Rendite fiel bis Anfang Oktober auf 2,04 %. Im letzten Quartal 2024 kam es zu erhöhter Volatilität aufgrund von Unsicherheiten über die weitere Geldpolitik. Bis Mitte November stiegen die Renditen wieder an, um dann bis Anfang Dezember auf das Niveau vom Oktober zurückzufallen. In den letzten Handelswochen stiegen die Renditen erneut, und die zehnjährige Bundesanleihe schloss mit 2,36 % höher als zu Jahresbeginn.

## Aktienmarkt

Die Aktienmärkte verzeichneten 2024 deutliche Zuwächse, und viele Indizes erreichten neue Rekordstände. Trotz anhaltender Krisen wie dem Krieg in der Ukraine und dem Nahostkonflikt sowie der schwächeren Konjunktur in Deutschland übertraf die positive Entwicklung vielerorts die Erwartungen. Der DAX startete mit 16.751 Punkten ins Jahr und stieg bis Ende März auf etwa 18.500 Punkte. Anschließend tendierte der Index seitwärts. Im August kam es zu einer Marktpanik in Japan, bei der der Nikkei-Index innerhalb eines Tages 12,4 % und innerhalb von drei Tagen fast 20 % verlor. Dies strahlte auch auf den DAX aus, der um über 1.100 Punkte bzw. 6,3 % fiel. Auslöser waren restriktive Zinserhöhungen der japanischen Notenbank und schwache US-Arbeitsmarktdaten, die Rezessionsängste schürten und eine Verkaufswelle bei spekulativen Geschäften auslösten. Der DAX erholte sich schnell und erreichte am 12. Dezember ein Allzeithoch von 20.426 Punkten. Das Jahr endete mit einem leichten Rückgang auf 19.909 Punkte, was einem Gewinn von 18,85 % entspricht.

## **Branchenbezogene Rahmenbedingungen**

### Entwicklung der Kirche

Die Entwicklung der Kirchen, und damit der Kirchensteuereinnahmen, wirkt direkt auf die Geschäftsentwicklung der Bank für Kirche und Diakonie eG – KD-Bank. Für die Evangelische Kirche in Deutschland (EKD) lagen die Kirchensteuereinnahmen 2023 bei EUR 5,9 Mrd. nach EUR 6,2 Mrd. im Jahr 2022. Während weiterhin die Steuerzahlungen der sogenannten "Babyboomer" kurz vor dem Renteneintritt dämpfend wirken, entfällt der Effekt der konjunkturellen Entwicklung, sodass die rückläufigen Mitgliederzahlen nun auch in den Finanzzahlen erkennbar werden. Die EKD-Studie "Kirche im Umbruch – Projektion 2060" geht davon aus, dass sich die Mitgliederzahl der Evangelischen Kirche in Deutschland bis 2060 halbiert. Die daraus resultierende Reduzierung der Kirchensteuereinnahmen wird zusammen mit weiter steigenden Ausgaben den finanziellen Spielraum der Evangelischen Kirche einschränken.

### Entwicklung der Diakonie

Diakonische Einrichtungen erfahren insbesondere beim Thema Pflege im Zusammenhang mit dem demografischen Wandel eine erhöhte gesellschaftliche Aufmerksamkeit. Während der Coronapandemie hat sich diese Wahrnehmung weiter verstärkt. Der überwiegende Teil der von uns begleiteten diakonischen Branchen wird von der Politik als "systemrelevant" eingestuft. Gleichzeitig besteht ein Fachkräftemangel in den Gesundheitsberufen. Diese Herausforderung zu bewältigen und dabei weitere Entwicklungen wie z. B. die

Digitalisierung voranzutreiben, prägt die Zukunft der diakonischen Träger und Unternehmen. Die Auswirkungen des Klimawandels und andere Themenfelder der Nachhaltigkeit werden darüber hinaus nicht nur wegen der sich ändernden ordnungspolitischen Rahmenbedingungen in den Strategien der kirchlichen Sozialwirtschaft eine zunehmende Rolle spielen.

Aufgrund der sich verschlechternden Lage der öffentlichen Haushalte bzw. Kostenträger könnten steuerfinanzierte soziale Leistungen reduziert und so auch bei unseren Kunden zu einer schlechteren Refinanzierung führen, obwohl die steigenden Personal- und Energiekosten sowie die für das Ziel der Klimaneutralität der Bundesregierung notwendigen Nachhaltigkeitsinvestitionen der Sozialwirtschaft eigentlich höhere Refinanzierungsmittel erfordern.

Die geschilderte Lage kann z. B. zu Liquiditätsengpässen aufgrund von fehlenden Ertragsbestandteilen in den vereinbarten Budgets oder bewusst reduzierter Belegung aus Fachkräftemangel bis hin zu einzelnen Insolvenzen führen. Inwiefern der politische Wille besteht, bundeslandübergreifend umfassende Reformen im Gesundheits- und Pflegebereich nachhaltig umzusetzen, bleibt abzuwarten. Gefundene Kompromisse haben dazu erfahrungsgemäß eine längere Umsetzungsdauer, so dass regulatorische Verbesserungen für einige Marktteilnehmer zu spät kommen könnten. Des Weiteren bleibt abzuwarten, inwiefern die Krankenhausreform zu einer verbesserten wirtschaftlichen Lage der Krankenhäuser führen kann.

#### Wettbewerbssituation

Neben der Bank für Kirche und Diakonie eG – KD-Bank gibt es mit der Evangelischen Bank eG, Kassel eine weitere evangelisch ausgerichtete genossenschaftliche Kirchenbank; mit der SozialBank (Bank für Sozialwirtschaft AG, Köln) eine weitere überregionale Bank für Einrichtungen der Sozialwirtschaft. Darüber hinaus stehen wir im Wettbewerb mit örtlichen Sparkassen und Volksbanken sowie zum Teil auch mit Direktbanken und ökologisch ausgerichteten Banken.

## 2. Finanzielle und nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

Wir planen und steuern die Entwicklung unseres Institutes u. a. über unsere mehrjährige strategische Ertrags- und Kapitalplanung sowie im Rahmen unseres Risikotragfähigkeitskonzeptes auf Grundlage von Kennzahlen und Limiten. Dabei verwenden wir die folgenden bedeutsamen finanziellen Leistungsindikatoren, die sich aus unserer Gesamtbankstrategie ableiten lassen und die wir mithilfe unseres internen Berichtswesens regelmäßig überwachen:

Als bedeutsamsten Leistungsindikator für die Rentabilität und Stabilität der Bank haben wir die Relation des Betriebsergebnisses vor Bewertung zur durchschnittlichen Bilanzsumme (nachfolgend: „BE vor Bewertung/dBS“) festgelegt. Die Kennzahl BE vor Bewertung/dBS misst die Ertragskraft der Bank in Relation zum Geschäftswachstum, gemessen an der durchschnittlichen Bilanzsumme.

Die finanzielle Leistungskennzahl BE vor Bewertung/dBS ermittelt sich aus dem Jahresüberschuss zuzüglich der Einstellungen in den Fonds für allgemeine Bankrisiken, des Steueraufwands sowie des Bewertungsergebnisses, bereinigt um wesentliche periodenfremde Erfolgsposten bzw. Einmaleffekte und Sondereinflüsse. Die Durchschnittsbilanzsumme (dBS) ermitteln wir als Durchschnittswert der monatlichen Umlaufbilanzsummen.

Für den Leistungsindikator haben wir eine strategische Bandbreite zwischen 0,45 % und 0,55 % der durchschnittlichen Bilanzsumme festgelegt.

Als bedeutsamsten Leistungsindikator für die Wirtschaftlichkeit/Effizienz oder Produktivität unseres Institutes haben wir die Cost-Income-Ratio (nachfolgend: „CIR“) bestimmt. Sie stellt das Verhältnis der Verwaltungsaufwendungen zum Zins- und Provisionsergebnis sowie dem Saldo der sonstigen Erträge und Aufwendungen, bereinigt um betriebswirtschaftlich außerordentliche Sonderfaktoren, dar.

Bei der Cost-Income-Ratio streben wir mittel- und langfristig ein Ambitionsniveau von 45 % an. Die Kennzahl soll einen Wert von 55 % dauerhaft nicht überschreiten.

Zur Sicherung der Zukunftsfähigkeit der Bank werden im Kontext unserer Geschäftsaktivitäten und steigender Kapitalanforderungen angemessene Eigenmittel benötigt. Als bedeutsamsten Leistungsindikator für die Kapitalausstattung dient uns die aufsichtsrechtlich festgelegte Gesamtkapitalquote nach Art. 92 Abs. 2 CRR (CRR – Capital Requirements Regulation).

Die Gesamtkapitalquote ermittelt sich als Verhältnis der gewichteten Risikoaktiva (Gesamtrisikobetrag) zu den aufsichtsrechtlichen Eigenmitteln nach Art. 72 CRR.

Strategisch streben wir eine Gesamtkapitalquote an, die die generell vorgegebenen Anforderungen der CRR und des Kreditwesengesetzes (KWG), insbesondere die geforderten Kapitalquoten einschließlich der angeordneten individuellen Eigenmittelanforderungen aus dem SREP-Bescheid (SREP – Supervisory Review and Evaluation Process) vom 30. August 2024 sowie die Anforderungen in Zusammenhang mit der aufsichtlichen Eigenmittelempfehlung aus dem Schreiben der BaFin an uns vom 24. November 2022 einhält.

Die Darstellung, Analyse und Beurteilung der einzelnen finanziellen Leistungsindikatoren erfolgt in den nächsten Abschnitten.

Berichtspflichtige bedeutsame nichtfinanzielle Leistungsindikatoren ergeben sich nicht.

### 3. Darstellung, Analyse und Beurteilung des Geschäftsverlaufs

Die Geschäftsentwicklung im abgelaufenen Geschäftsjahr war im Wesentlichen von einer Ausweitung der Kundenforderungen sowie einem Abbau der Eigenanlagen geprägt. Auch die Fortsetzung der steten Optimierung unserer Refinanzierungsstruktur vor dem Hintergrund der Einhaltung der Net Stable Funding Ratio (NSFR) stand bei einem leichten Rückgang der Kundengelder im Fokus unseres Handelns.

Unsere Ertragslage ermöglicht neben der Ausschüttung einer Dividende von vier Prozent auch die Ausschüttung einer Sonderdividende von 100 Basispunkten im Rahmen des hundertjährigen Bestehens der Bank für Kirche und Diakonie bzw. eines der Vorgängerinstitute. Darüber hinaus können wir eine weitere Stärkung unserer Eigenmittel in Höhe der planmäßigen Dotierung der Rücklagen vornehmen. Wir beurteilen die Geschäftsentwicklung der Bank vor dem Hintergrund der anhaltenden geopolitischen Unsicherheiten und den Herausforderungen in der Gesundheitswirtschaft im Kontext unserer Planung für das Geschäftsjahr 2024 insgesamt als erfolgreich.

Die Entwicklung der von uns definierten bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren im Geschäftsjahr 2024 stellt sich wie folgt dar:

Mit einem Wert von EUR 34,0 Mio. (Vorjahr EUR 37,6 Mio.) konnte unser Betriebsergebnis vor Bewertung absolut betrachtet das Ergebnis des Jahres 2023 und unser in der Vorperiode prognostiziertes Ergebnis in Höhe von EUR 34,5 Mio. nicht ganz erreichen. In Relation zur durchschnittlichen Bilanzsumme sank die Rentabilitätskennzahl (BE vor Bewertung/dBS) im Vorjahresvergleich von 0,54 % auf 0,52 %, übertraf aber unsere Erwartungen (0,51 %) für das Jahr 2024. Die Cost-Income-Ratio verschlechterte sich im Geschäftsjahr 2024 – stärker als erwartet – auf 56,4 % (Vorjahr 53,8 %). Bei unserer Planung waren wir von einer Cost-Income-Ratio von knapp unter 55 % ausgegangen. Die Gesamtkapitalquote stieg im Vergleich zum Vorjahr von 16,3 % auf 16,9 %. Unser bedeutsamster Leistungsindikator für die Kapitalausstattung entwickelte sich damit oberhalb unserer Vorjahresprognose (16,0 % bis 16,5 %).

Im Folgenden werden die Abweichungen zum Geschäftsjahr 2023 sowie zu den Prognosen für 2024 dargestellt.

	Berichtsjahr	2023	Veränderung zu 2023	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Bilanzsumme	6.441.972	6.624.371	-182.398	-2,8

Die Bilanzsumme ist im Vergleich zu 2023 und entgegen unserer Prognose von EUR 6.624,4 Mio. auf EUR 6.442,0 Mio. gesunken. Das entspricht einem Rückgang um 2,8 %. Bei unserer Planung in der Vorperiode waren wir hingegen von einem Anstieg der Bilanzsumme zwischen ein bis zwei Prozent ausgegangen. Ursächlich für diese Entwicklung ist – abweichend zu unseren Annahmen – im Wesentlichen der Rückgang der bilanziellen Kundengelder. Der in der Vorperiode beschriebene geplante Aufbau einer revolvierenden Refinanzierungsstruktur über längerfristige Bankverbindlichkeiten wirkte, trotz Rückzahlungen gezielt längerfristiger Offenmarktgeschäfte (TLTRO III) in Höhe von EUR 100,0 Mio. der Bilanzsummenentwicklung tendenziell entgegen. Der Rückgang der Bilanzsumme schlägt sich auch in der Entwicklung unserer durchschnittlichen Bilanzsumme nieder, die stärker als erwartet gegenüber dem Vorjahr um 5,4 % auf EUR 6.585,7 Mio. gesunken ist.

Aktivgeschäft	Berichtsjahr	2023	Veränderung zu 2023	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Barreserve	200.062	85.000	115.062	135,4
Forderungen an Kreditinstitute	46.704	41.265	5.439	13,2
Kundenforderungen	3.176.099	3.009.647	166.452	5,5
Wertpapieranlagen	2.914.187	3.379.832	-465.645	-13,8

Im Geschäftsjahr 2024 legten die Kundenforderungen um 5,5 % auf EUR 3.176,1 Mio. erneut zu. Unser prognostiziertes bilanzielles Kreditwachstum von annähernd 8,0 % konnte allerdings nicht in Gänze erreicht werden. Bei unseren Planungsrechnungen für das Geschäftsjahr 2024 zum Ende der Vorperiode sind wir von einer steigenden Inanspruchnahme der bereits in Vorjahren zugesagten Darlehen für unsere Kunden ausgegangen. Diese Einschätzung basierte auf der Annahme, dass viele unserer Kunden aus Diakonie und Sozialwirtschaft – ungeachtet der großen Herausforderungen u. a. in Zusammenhang mit den gestiegenen Lohnkosten sowie Preisen für Energie – die geplanten Investitionsprojekte konsequent verfolgen und umsetzen. Aus den vorhandenen unwiderruflichen Kreditzusagen hatten wir daher mit verstärkten Kapitalabrufen je nach Baufortschritt der einzelnen Finanzierungsmaßnahmen unserer Kunden im Berichtsjahr 2024 gerechnet und in diesem Zusammenhang mit einem deutlichen Abbau der offenen Zusagen um mehr als 30 % geplant. Bei der Kreditnachfrage im privaten Wohnungsbau hatten wir angesichts des gestiegenen Zinsniveaus einen Dämpfer erwartet, aber grundsätzlich noch Potenziale, insbesondere über das Plattformvermittlungsgeschäft gesehen.

Sowohl im institutionellen als auch im privaten Kundenkreditgeschäft wurden Darlehen, im Wesentlichen je nach Baufortschritt des Finanzierungsobjektes, valuiert. Wie in der Vorperiode prognostiziert, haben sich zeitgleich die offenen Zusagen bis zum Bilanzstichtag 2024 um rund 29 % reduziert.

In einem zunehmend von Unsicherheit geprägten Finanzierungsumfeld, insbesondere bei unseren Kunden aus der Diakonie und Sozialwirtschaft, konnte die Bank für Kirche und Diakonie eG – KD-Bank nichtsdestotrotz EUR 343,4 Mio. (Risikovolumen) an neuen Krediten zusagen. Die Finanzierungsmittel flossen größtenteils in die Bereiche bezahlbarer Wohnraum, Lebensqualität im Alter und Immobilien mit nachhaltigen Kriterien. Unter Berücksichtigung der Entwicklung dieser außerbilanziellen unwiderruflichen Kundenkreditzusagen, die zugesagte aber noch nicht ausgezahlte Darlehen darstellen, konnten wir insgesamt betrachtet, ein leichtes Wachstum um 1,6 % im Kundenkreditgeschäft verzeichnen.

Die Barreserven bei der Europäischen Zentralbank in Höhe von EUR 200,1 Mio. (Vorjahr EUR 85,0 Mio.) sowie die Bankguthaben bei unserer genossenschaftlichen Zentralbank mit einem Stichtagsbestand von EUR 44,5 Mio. (Vorjahr EUR 39,2 Mio.) dienen maßgeblich der Liquiditätsausgleichsfunktion und der Steuerung der aufsichtsrechtlichen Liquiditätsanforderungen. Die Forderungen an Kreditinstitute enthalten auch die kurzfristig verfügbaren Guthaben zur Zahlungsverkehrsdiskposition.

Im Geschäftsjahr 2024 haben wir Neu- und Wiederanlagen fälliger Wertpapiere in einer Größenordnung von EUR 317,4 Mio. getätigt (Planwert EUR 200,0 Mio. bis EUR 400,0 Mio.). Von den Wertpapieranlagen sind EUR 2.008,3 Mio. (Vorjahr EUR 2.472,2 Mio.) in Schuldverschreibungen mit variabler bzw. fester Verzinsung investiert. Der Bestand an Investmentfonds hat sich von EUR 907,7 Mio. auf EUR 905,9 Mio. durch Abschreibungen leicht reduziert. Insgesamt sind die eigenen Wertpapieranlagen, u. a. aufgrund eines Abbaus zugunsten des Kundenkreditgeschäftes, um 13,8 % auf EUR 2.914,2 Mio. gesunken.

Im Berichtszeitraum haben sich unsere Eigenanlagen einschließlich der Barreserve, der Forderungen an Kreditinstitute und Wertpapieranlagen um insgesamt rund EUR 345,1 Mio. bzw. 9,8 % verringert.

Passivgeschäft	Berichtsjahr	2023	Veränderung zu 2023	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Bankrefinanzierungen	1.116.576	1.177.526	-60.950	-5,2
Kundengelder	4.679.902	4.789.637	-109.735	-2,3
Spareinlagen	377.636	458.559	-80.923	-17,6
täglich fällige Einlagen	2.553.405	2.459.848	93.558	3,8
Einlagen mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	1.748.860	1.871.230	-122.370	-6,5

Im Rahmen unserer Planungsrechnungen für das Geschäftsjahr 2024 waren wir davon ausgegangen, dass es auf Basis des prognostizierten Zinsniveaus und der Erwartung unserer Kunden auf wieder fallende Zinsen, einerseits zu einer verstärkten Nachfrage nach außerbilanziellen Produkten, speziell Wertpapieren, Investmentfonds einschließlich Spezialfonds- und Vermögensverwaltungsmandaten kommt und andererseits ein Liquiditäts- und strukturierter Vermögensaufbau im Bereich der bilanziellen Einlagenprodukte erfolgt. Insofern hatten wir mit einem Anstieg der bilanziellen Kundengelder in einem Umfang von rund 3,0 % gerechnet. Planungsunsicherheiten haben wir dabei grundsätzlich hinsichtlich des Kundenverhaltens gesehen.

Im Jahresverlauf 2024 wurde der Liquiditätsbedarf bzw. die Liquiditätsvorhaltung von unseren institutionellen Kunden aus Kirche und Diakonie (u. a. für den Unterhalt ihrer Einrichtungen) neben einer verringerten Gesamtinvestition in befristete Einlagen mit vereinbarten Laufzeiten oder Kündigungsfristen sowie Spareinlagen durch den vermehrten Abschluss von täglich fälligen Einlagen begleitet. Insgesamt verringerten sich die bilanziellen Kundengelder bis zum Bilanzstichtag entgegen unserer Einschätzung um 2,3 % auf EUR 4.679,9 Mio.

Unsere kreditpolitischen Aktivitäten und die Realisierung der Finanzierungswünsche unserer Kunden sowie die Einhaltung der aufsichtsrechtlichen Net Stable Funding Ratio (NSFR) erforderte auch im Geschäftsjahr 2024 eine stete Optimierung unserer Refinanzierungsstruktur. Im Zuge dessen erfolgte die vorzeitige Rückzahlung von zwei gezielt längerfristigen Refinanzierungsgeschäften des Eurosystems (TLTRO III) in einer Größenordnung von insgesamt EUR 100,0 Mio. sowie die außerplanmäßige Neu-Aufnahme von Refinanzierungsgeschäften bei unserer genossenschaftlichen Zentralbank in einem Umfang von EUR 55,0 Mio. mit dem Ziel eines Aufbaus einer revolvingenden Refinanzierungsstruktur für eine verbesserte Fristigkeit der Passivseite.

Die in den Bankenrefinanzierungen enthaltenen Fördermittel für zinsgünstige Kreditprogramme der Förderinstitute KfW sowie der NRW.BANK in Höhe von EUR 282,9 Mio. (Vorjahr EUR 295,6 Mio.) zur Realisierung der Finanzierungswünsche unserer Kunden haben sich durch Tilgungsleistungen leicht verringert.

### **Außerbilanzielles Geschäft**

Zum Bilanzstichtag betragen die Eventualverbindlichkeiten in Form von Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen für unsere Kunden EUR 73,5 Mio. (Vorjahr EUR 77,9 Mio.). Die Reduzierung begründet sich im Wesentlichen aus niedrigeren Bürgschaftsverpflichtungen gegenüber unserer genossenschaftlichen Zentralbank im Zusammenhang mit der Vermittlung von Zinssicherungsvereinbarungen im Kundenkreditgeschäft.

Die unwiderruflichen Kreditzusagen verzeichneten im Berichtsjahr eine deutliche Abnahme um EUR 113,2 Mio. auf EUR 270,0 Mio. Die Abnahme resultiert aus dem planmäßigen Abruf von Darlehensmitteln aus Kreditzusagen der Vorjahre.

Zum 31.12.2024 haben wir Zinsderivate in Form von Zinsswap-Geschäften zur Aktiv-/Passiv-Steuerung mit einem Gesamtvolumen in Höhe von EUR 310,0 Mio. (Vorjahr EUR 335,0 Mio.) nominal im Bestand. Im Rahmen der Aktiv-/Passiv-Steuerung wurde im abgelaufenen Geschäftsjahr ein Zinsswap in Höhe von EUR 25,0 Mio. aufgelöst.

## **Dienstleistungs- bzw. Provisionsgeschäft**

Unser Dienstleistungs- und Provisionsgeschäft umfasst im Wesentlichen das Kundenwertpapiergeschäft sowie die Abwicklung des Zahlungsverkehrs für unsere Kunden.

### **Kundenwertpapiergeschäft**

Wir bieten unseren Kunden in verschiedenen Anlageklassen (Liquidität, Renten, Aktien, Immobilien) bedarfsgerechte und nachhaltige Konzepte an. In unserem Produktportfolio finden sich Anlagelösungen wie Vermögensverwaltungen und Spezialfonds als breit diversifizierte Kerninvestitionsmöglichkeiten, Themen-/Immobilienfonds und unterschiedliche Rentenofferten als Einzel- und Ergänzungsinvestitionsmöglichkeiten sowie Private Label-Produkte als Exklusivangebote. Abgesehen von den Rentenofferten zeichnen sich alle Anlagelösungen durch verschiedene professionelle Managementstile aus, die je nach individueller Kundenbedarfsituation zum Einsatz kommen können.

Im Jahr 2024 haben unsere Kunden im Wertpapiergeschäft bezogen auf die Kurswerte EUR 5.235,5 Mio. (Vorjahr EUR 5.010,1 Mio.) angelegt.

Entgegen dem Trend des Vorjahres, war das Börsenjahr 2024 geprägt durch eine Zinssenkungspolitik der Notenbanken als Folge einer abnehmenden Inflation bzw. Inflationserwartung. Im Jahresvergleich verringerte sich der Einlagesatz dabei um 100 Basispunkte. Unabhängig von der veränderten Zinspolitik setzte sich die Volatilität des Aktienmarktes auch im Jahr 2024 mit einem positiven Trend zum Jahresende fort.

Aufgrund der vielen Unwägbarkeiten an den Finanzmärkten (u. a. konjunkturelle Rahmenbedingungen mit einer im Vergleich zum Vorjahr geringeren Wirtschaftsleistung und Bruch der Ampelkoalition in Deutschland, Auswirkungen geopolitischer Einflüsse sowie dem Politikwechsel in den Vereinigten Staaten) und den damit einhergehenden Volatilitäten während des Berichtszeitraums, blieb die Netto-Bestandsveränderung im Kundenwertpapiergeschäft mit einem Wert von EUR 209,3 Mio. hinter dem angestrebten Planwert von EUR 301,9 Mio. zurück.

### **Zahlungsverkehr**

Unseren Kunden stellen wir eine breite Palette an Zahlungsverkehr-Funktionen zur Verfügung vom VR-OnlineBanking, über die VR-BankingApp bis hin zu Zahlungsverkehrsprogrammen für unsere institutionellen Kunden.

Für unsere Kunden haben wir im Berichtsjahr 2024 rund 25,8 Mio. Zahlungsverkehrstransaktionen und damit rund 750 Tsd. Transaktionen mehr als im Jahr zuvor durchgeführt. Beleg hafte Überweisungen machen noch einen Anteil von 0,5 % (Vorjahr 1,2 %) aus.

## **Personal- und Sozialbereich**

Die Bank für Kirche und Diakonie eG – KD-Bank beschäftigte zum 31. Dezember 2024 265 Mitarbeitende (ohne Vorstand), darunter 56 Teilzeitbeschäftigte und sechs Auszubildende.

32 neue Kolleginnen und Kollegen konnten für einen Berufsweg bei der Bank für Kirche und Diakonie eG – KD-Bank eingestellt werden. Drei neue Auszubildende erlernen seit dem 1. August 2024 den Beruf der Bankkauffrau bzw. des Bankkaufmanns.

Neben der Ausbildung setzen wir auf eine Weiterbildung unserer Mitarbeitenden durch interne und externe Schulungsmaßnahmen in Präsenz und auch in Onlineformaten. Dadurch soll das Qualifikationsniveau unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter weiter ausgebaut werden. Insgesamt haben unsere Mitarbeitenden an 313 Tagen online und an 422 Tagen in Präsenz an betrieblichen Fortbildungsveranstaltungen teilgenommen.

## **Darstellung des Geschäftsergebnisses**

Das Geschäftsergebnis (Jahresüberschuss) des Jahres 2024 beträgt EUR 13,1 Mio. (Vorjahr EUR 11,9 Mio.). Hinsichtlich der Darstellung und Analyse des Geschäftsergebnisses verweisen wir auf unsere Erläuterungen zur Ertragslage.

## 4. Darstellung, Analyse und Beurteilung der wirtschaftlichen Lage

### a) Ertragslage

Die wesentlichen Erfolgskomponenten der Genossenschaft haben sich im Vorjahresvergleich wie folgt entwickelt:

Erfolgskomponenten	Berichtsjahr	2023	Veränderung zu 2023	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Zinsüberschuss <sup>1)</sup>	29.163	31.449	-2.286	-7,3
Lfd. Erträge aus anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren und Beteiligungen sowie Geschäftsguthaben bei Genossenschaften	29.594	31.677	-2.083	-6,6
Provisionsüberschuss <sup>2)</sup>	17.943	17.564	380	2,2
Sonstige betriebliche Erträge	1.412	939	473	50,3
Personalaufwendungen	25.333	23.173	2.160	9,3
Andere Verwaltungsaufwendungen	17.488	19.687	-2.200	-11,2
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen	1.062	1.044	18	1,7
Sonstige betriebliche Aufwendungen	163	88	75	85,6
Bewertungsergebnis <sup>3)</sup>	-7.593	-5.278	-2.315	-43,9
Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	26.473	32.358	-5.886	-18,2
Steueraufwand <sup>4)</sup>	282	-1.924	2.206	-
Einstellungen in den Fonds für allgemeine Bankrisiken	13.061	22.430	-9.369	-41,8
Jahresüberschuss	13.130	11.852	1.278	10,8

1) GuV-Posten 1 abzüglich GuV-Posten 2

2) GuV-Posten 5 abzüglich GuV-Posten 6

3) Saldo aus den GuV-Posten 13 bis 16

4) Saldo aus den GuV-Posten 23 und 24

Im Berichtsjahr konnten wir ein Betriebsergebnis vor Bewertung von EUR 34,0 Mio. (Vorjahr EUR 37,6 Mio.) erzielen. Der Rückgang des Betriebsergebnisses um EUR 3,6 Mio. resultiert im Wesentlichen aus einem niedrigeren Zinsüberschuss und aus geringeren Erträgen aus anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren. Die gestiegenen Personalaufwendungen konnten in Gänze durch einen Rückgang bei den anderen Verwaltungsaufwendungen kompensiert werden. In Verbindung mit einer im Vergleich zum Vorjahr um 5,4 % geringeren durchschnittlichen Bilanzsumme (dBS) hat sich die Relation von 0,54 % auf 0,52 % der dBS verschlechtert.

Mit dem realisierten Betriebsergebnis vor Bewertung im Geschäftsjahr 2024 konnten wir nahezu unser erwartetes Ergebnis aus der Planungsrechnung der Vorperiode (EUR -0,5 Mio.) und eine leicht verbesserte Relation zur dBS (+0,01 %-Punkte) erreichen. Die in Summe nur geringfügige absolute Planabweichung entfällt im Wesentlichen auf einen geringeren Zinsüberschuss, bei gleichzeitig überplanmäßig höheren laufenden Erträgen aus anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren und Beteiligungserträgen sowie höheren sonstigen betrieblichen Erträgen, saldiert mit entgegen unserer Erwartung in Relation zur dBS überplanmäßig angestiegenen Personal- und anderen Verwaltungsaufwendungen. Die Verbesserung der Relation resultiert aus einer gegenüber der Planungsrechnung niedrigeren dBS.

Das Betriebsergebnis vor Bewertung beinhaltet im Berichtsjahr – wie in der Vorberichtsperiode – keine bzw. nur zu vernachlässigende periodenfremde bzw. betriebswirtschaftlich außerordentliche Erträge und Aufwendungen (ohne Steuererstattungen und -nachzahlungen) aus Einmaleffekten bzw. Sondereinflüssen.

Gegenüber dem Vorjahr ist der Zinsüberschuss um EUR 2,3 Mio. auf EUR 29,2 Mio. überplanmäßig gesunken. Bei unserer Planung in der Vorperiode haben wir ein konstantes Zinsniveau vom Jahresende 2023 unterstellt und im Wesentlichen durch die Wiederanlage fälliger Wertpapiere mit höheren Zinserträgen kalkuliert. In Abhängigkeit vom Einlagenvolumen bzw. der Struktur unserer Kundeneinlagen haben wir zudem mit deutlich erhöhten Zinsaufwendungen gerechnet. Während die Zinserträge nur marginal höher als unsere Erwartungen ausfielen, stiegen die Zinsaufwendungen u. a. durch höhere Guthabenverzinsungen auf unsere Kundeneinlagen und Zinszahlungen für zusätzlich kontrahierte Bankenrefinanzierungen entsprechend überplanmäßig an. Für die in den Vorperioden abgeschlossenen Zinssicherungsgeschäfte wurde im Rahmen der Planung mit einem Zinsertrag in Höhe von EUR 4,4 Mio. gerechnet. Die gegenüber der Planung abweichende Zinsentwicklung in Verbindung mit einer Auflösung eines derivativen Geschäfts führte zu einer positiven Planabweichung von EUR 0,4 Mio.

Die laufenden Erträge aus anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren und Beteiligungen sowie Geschäftsguthaben bei Genossenschaften sind im Berichtsjahr – geringer als prognostiziert – um EUR 2,1 Mio. auf EUR 29,6 Mio. gesunken. Bei den sonstigen laufenden Erträgen aus anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren waren wir bei unserer Planung in der Vorperiode von Fondserträgen in einer Größenordnung von EUR 23,9 Mio. ausgegangen. Im Ergebnis des Berichtsjahres konnten wir Ausschüttungen aus unseren Fondsinvestments in Höhe von rund EUR 27,5 Mio. erfolgswirksam vereinnahmen. Im Fokus der Ausschüttungen stehen hierbei grundsätzlich die ordentlichen Fondserträge. In unserer Planungsrechnung hatten wir zudem Beteiligungserträge, im Wesentlichen Dividendenzahlungen für unsere Beteiligung an unserer genossenschaftlichen Zentralbank, auf dem Niveau des Berichtsjahres 2023 (EUR 1,9 Mio.) berücksichtigt. Aufgrund einer erhöhten Dividendenzahlungen der DZ BANK AG konnten wir insgesamt rund EUR 0,2 Mio. mehr an Beteiligungserträgen vereinnahmen.

Unser geplantes Zinsergebnis von EUR 57,5 Mio. einschließlich laufender Erträge aus anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren und Beteiligungen sowie Geschäftsguthaben bei Genossenschaften in einem Umfang von EUR 25,7 Mio. bzw. einer Zinsspanne von 0,85 % der dBS konnte mit einem Wert von EUR 58,8 Mio. bzw. 0,89 % der dBS, bei einer überplanmäßigen Verringerung der durchschnittlichen Bilanzsumme um 2,3 %, übertroffen werden.

Zur Diversifikation und Stabilisierung unserer Ertragskomponenten messen wir strategisch dem Provisionsergebnis eine größere Bedeutung bei. Schwerpunkte bildeten im Geschäftsjahr 2024 die Erträge aus dem Kundenwertpapiergeschäft, aus dem Zahlungsverkehr sowie der Kontoführung. Der Provisionsüberschuss konnte im Vorjahresvergleich um mehr als 2 % auf EUR 17,9 Mio. (Vorjahr EUR 17,6 Mio.) gesteigert werden. Dies resultiert insbesondere aus gestiegenen Bestandserträgen aus dem Kundenwertpapiergeschäft, auch infolge der verstärkten Kurswerterholungen. Unser in der Vorperiode geplantes Provisionsergebnis von EUR 18,1 Mio. konnte überwiegend aufgrund von ausbleibenden Vermittlungsgeschäften mit der DZ BANK AG im Zusammenhang mit Zinssicherungsgeschäften im Kundenkreditgeschäft um insgesamt EUR 0,2 Mio. nicht ganz erreicht werden.

Die gesamten ordentlichen Verwaltungsaufwendungen einschließlich der Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen liegen im Berichtsjahr mit einem Wert von EUR 43,9 Mio. auf Vorjahresniveau, aber oberhalb unserer Erwartung (Planwert EUR 41,6 Mio.). Die Personalaufwendungen erhöhten sich auf EUR 25,3 Mio. (Vorjahr EUR 23,2 Mio.) aufgrund steigender Mitarbeitendenkapazitäten, tariflichen Gehaltsanpassungen und Höhergruppierungen. Gegenüber unserer Prognose, die von steigenden Personalaufwendungen um ca. EUR 1,0 Mio. ausgegangen ist, entspricht dies einem Anstieg um weitere EUR 1,1 Mio. Im Wesentlichen sind diese zusätzlichen Personalaufwendungen auf die Berücksichtigung von prognostizierten Gehalts- und Rententrends von insgesamt 8 % in den Rückstellungsberechnungen im Personalbereich, u. a. für Pensionen und Altersteilzeitverträgen sowie Urlaubs- und Gleitzeitguthaben der Mitarbeitenden zurückzuführen. Die anderen ordentlichen Verwaltungsaufwendungen verringerten sich hingegen um EUR 2,2 Mio. auf EUR 17,5 Mio., fallen damit aber um EUR 1,1 Mio. höher aus als ursprünglich geplant. Wesentliche Haupttreiber für die Planabweichungen zeigen sich u. a. in über unserer Planung liegenden Aufwendungen für Beratungs- und Unterstützungsleistungen, zusätzlichen Aufwendungen für externe Gutachten im Kundenkreditgeschäft und Aufwendungen für den Umbau unserer Niederlassung in Dresden. Die Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen sind – entgegen unserer Planung – leicht gestiegen und liegen mit EUR 1,1 Mio. nahezu auf dem Niveau des Vorjahres.

Die Aufwands-Ertrags-Relation (Cost-Income-Ratio), die wir als finanziellen Leistungsindikator als Verhältnis der Verwaltungsaufwendungen zum Zins- und Provisionsergebnis sowie dem Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge und Aufwendungen, bereinigt um periodenfremde und betriebswirtschaftlich außerordentliche Sonderfaktoren, ermitteln, hat sich im Vergleich zum Vorjahr von 53,8 % auf 56,4 % maßgeblich aufgrund der zuvor beschriebenen Entwicklungen verschlechtert. Die Cost-Income-Ratio bewegt sich damit außerhalb unseres strategischen Zielkorridors und über Planniveau (Planwert knapp unter 55,0 %).

Die Wertpapieranlagen werden entweder der Liquiditätsreserve oder dem Anlagevermögen zugeordnet. Im Anlagevermögen erfolgt eine Abschreibung auf den niedrigeren beizulegenden Wert demnach nur im Falle einer voraussichtlichen dauernden Wertminderung. Anschaffungskosten über pari wurden linear über die Restlaufzeit bis zum niedrigeren Einlöschungskurs zeitanteilig abgeschrieben. Die Über-pari-Abschreibungen betragen für das Geschäftsjahr 2024 EUR 1,2 Mio. Außerplanmäßige Abschreibungen für marktpreisbezogene Wertänderungen wurden nicht vorgenommen, da Störungen der Zins- und Tilgungsleistungen bei den betreffenden Wertpapieren nach unserer derzeitigen Einschätzung nicht zu erwarten und keine Anzeichen für eine Bonitätsbeeinträchtigung der jeweiligen Emittenten oder andere dauernde Wertminderungen erkennbar sind. Den restlichen Umfang unseres gesamten Wertpapierbestandes, insbesondere unseren Spezialfonds, haben wir – wie in den Vorjahren – nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet. Das saldierte Bewertungsergebnis unseres Wertpapierbestandes hat sich gegenüber dem Vorjahr insbesondere aufgrund der Entwicklung der Kapitalmarktzinsen im Berichtszeitraum und vor allem zum Jahresende 2024 um rund EUR 15,6 Mio. verbessert. Das Bewertungsergebnis 2024 beinhaltet zudem die Auflösung einer Drohverlustrückstellung in Höhe von EUR 23,2 Mio. aus der verlustfreien Bewertung der zinsbezogenen Finanzinstrumente des Bankbuchs einschließlich der zur Steuerung des allgemeinen Zinsänderungsrisikos im Bankbuch (Aktiv-/Passiv-Steuerung) abgeschlossenen Zinsderivate nach Maßgabe von IDW RS BFA 3 (n. F.). In der Vorperiode war das negative Bewertungsergebnis noch von einer Zuführung zu ebendieser Drohverlustrückstellung geprägt. Im Rahmen unserer Planungsrechnung waren wir bei der von uns unterstellten Zinsentwicklung sowie erwarteter Spreadveränderungen einschließlich der realisierbaren Erträge aus Fälligkeiten von Wertpapieren von rund EUR 1,2 Mio. sowie der Entwicklung der Drohverlustrückstellung insgesamt mit einem positiven Ergebnis aus der Bewertung unserer Eigenanlagen für 2024 von rund EUR 21,9 Mio. ausgegangen. Insbesondere durch einen vorzeitigen Verkauf von Wertpapieren im Anlagevermögen im Rahmen unserer strategischen Neuausrichtung im Depot A haben wir Kursverluste aufwandswirksam realisiert, was ursächlich für die vorstehenden Planabweichung ist.

Erkennbaren und latenten Risiken im Kundenkreditgeschäft haben wir durch Bildung von Einzel- und Pauschalwertberichtigungen bzw. -rückstellungen Rechnung getragen. Im Berichtsjahr wurden von uns Einzelwertberichtigungen und -rückstellungen neu gebildet. Zudem konnten (Teil-)Auflösungen von in Vorjahren gebildeten Einzelwertberichtigungen vorgenommen werden. Aus der fortgeschriebenen Ermittlung der Pauschalwertberichtigungen bzw. Rückstellungen für die latenten Kreditrisiken gemäß IDW RS BFA 7 auf Basis eines Berechnungsverfahrens, das den – auf Grundlage unserer internen Risikosteuerung ermittelten – erwarteten Verlust für 12 Monate schätzt, ergab sich ein erfolgswirksamer Auflösungsbetrag in Höhe von EUR 0,2 Mio. Unsere prognostizierten Nettoaufwendungen für die Bewertung von Kundenforderungen von insgesamt rund EUR 2,9 Mio. sind um EUR 9,8 Mio. deutlich höher ausgefallen, als kalkuliert.

Das Ergebnis aus Steuern auf Einkommen und Ertrag sowie sonstigen Steuern beträgt im Berichtsjahr EUR 0,3 Mio. Der im Vorjahr ermittelte Steuerverlustvortrag führte steuerrechtlich zu einer deutlichen Minderung des ermittelten Handelsbilanzgewinns, was insbesondere auch die Auflösung der in den Vorjahren steuerlich unwirksam gebildeten Drohverlustrückstellung betrifft. Im Ergebnis errechnet sich ein geringerer Steuerbilanzgewinn und weiterhin ein noch verbleibender steuerlicher Verlustvortrag.

Vor dem Hintergrund unserer geplanten Geschäftsaktivitäten und der erwarteten steigenden Eigenkapitalanforderungen sowie der ausgeführten steuerlichen Vorschriften können wir unser Kernkapital durch eine Dotierung des Fonds für allgemeine Bankrisiken in einem Umfang von EUR 13,1 Mio. stärken.

In der Bilanz weisen wir einen Jahresüberschuss von EUR 13,1 Mio. (Planwert EUR 12,1 Mio.) aus.

Die Kapitalrendite (Jahresüberschuss nach Steuern/Bilanzsumme) im Geschäftsjahr 2024 beträgt 0,20 % (Vorjahr 0,18 %).

## b) Finanzlage

### Kapitalstruktur

Die Kapitalstruktur unserer Bank ist maßgeblich durch die Einlagen unserer Kunden, als wesentlichste Refinanzierungsquelle, geprägt. Die Kundeneinlagen stellen mit 72,6 % (Vorjahr 72,3 %) – nach wie vor – den höchsten Anteil in Relation zur Bilanzsumme dar. Sie betreffen überwiegend Einlagen unserer institutionellen Kunden aus Kirche und Diakonie bzw. Stiftungen und sind im Wesentlichen breit gestreut. Privatkunden machen einen Anteil von 16,4 % der gesamten bilanziellen Kundengelder aus. Nur zwei Kunden halten ein Einlagevolumen von mehr als EUR 100 Mio. Dies entspricht einem Anteil von 7,0 % an den gesamten Kundeneinlagen.

Die Struktur der bilanzwirksamen Kundengelder hat sich gegenüber dem Vorjahr insofern verändert, als dass der Anteil der Einlagen mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist um 6,5 % zurückgegangen ist, während es zu einer weiteren planmäßigen Reduzierung der Spareinlagen und einem leichten Anstieg der täglich fälligen Einlagen zum Bilanzstichtag kam.

Die Stabilisierung unserer längerfristigen Refinanzierungsstruktur steht im Fokus unserer Optimierungsmaßnahmen, die im Berichtsjahr fortgesetzt wurden. Der Anteil der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten an der Bilanzsumme ist dadurch im Vergleich zum Vorjahr von 17,8 % auf 17,3 % gesunken.

### Investitionen

Wesentliche Investitionen, die unsere Finanz- und Liquiditätslage negativ beeinflusst hätten, wurden im Berichtszeitraum - wie geplant - nicht getätigt.

### Liquidität

	Berichtsjahr	2023
Liquidity Coverage Ratio (LCR)	139,6 %	123,7 %
Net Stable Funding Ratio (NSFR) <sup>1)</sup>	109,9 %	109,4 %

<sup>1)</sup> Vorjahreswert abweichend

Die Geschäfts- und Refinanzierungsstruktur der Bank für Kirche und Diakonie eG – KD-Bank ist maßgeblich durch das Kundengeschäft als Basis der Liquiditätsausstattung geprägt. Durch diese Refinanzierungsstruktur besteht aus Liquiditätssicht keine wesentliche Abhängigkeit von den Entwicklungen am Geld- und Kapitalmarkt. Bei unserer Geldanlage berücksichtigen wir zusätzlich zu den Kriterien Sicherheit, Rentabilität und ESG-Faktoren aufgrund unserer Kundenstruktur auch erhöhte Liquiditätsschwankungen ausgelöst durch Kundentransaktionen.

Unter anderem zur Erfüllung der Mindestreservevorschriften wurden bei der Deutschen Bundesbank entsprechende Guthaben unterhalten.

Die Erfüllung der Liquiditätskennziffer (Liquidity Coverage Ratio (LCR)) haben wir täglich eingehalten. Die monatlichen Meldungen der Liquidity Coverage Ratio (LCR) wiesen einen Wert von mindestens 117,6 % aus. Zum Bilanzstichtag lag die Kennzahl bei 139,6 % (Vorjahr 123,7 %).

Die Erfüllung der strukturellen Liquiditätskennziffer (Net Stable Funding Ratio (NSFR)) haben wir ebenfalls täglich eingehalten. In den monatlichen Meldungen zur Net Stable Funding Ratio (NSFR) haben wir einen Wert von mindestens 105,6 % ausgewiesen. Zum Bilanzstichtag lag die Kennzahl bei 109,9 % (Vorjahr 109,4 %).

Die Zahlungsfähigkeit unseres Instituts war im Geschäftsjahr 2024 nach Art, Höhe und Fristigkeit stets gegeben. Beschränkungen der Liquiditätsversorgung haben sich nicht ergeben. Wesentliche Liquiditätsbelastungen aus außerbilanziellen Verpflichtungen waren ebenfalls nicht zu beobachten.

Bei Liquiditätsschwankungen kann die Bank auf hochliquide Aktiva, auch in Form von Bankguthaben bei der Europäischen Zentralbank (EZB), zurückgreifen. Durch die Einbindung in den genossenschaftlichen Liquiditätsverbund und die Refinanzierungsfazilitäten der EZB bestehen darüber hinaus zusätzliche Refinanzierungsmöglichkeiten.

Unsere Vorjahresprognose zur Entwicklung der Finanz- und Liquiditätslage ist durch unsere angemessene Liquiditätssteuerung insofern eingetreten.

### c) Vermögenslage

Die bilanziellen und aufsichtlichen Eigenmittel sowie die Kapitalquoten nach CRR stellen sich gegenüber dem Vorjahr wie folgt dar:

	Berichtsjahr	2023	Veränderung zu 2023	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Bilanzielle Eigenmittel <sup>1)</sup>	620.182	597.089	23.092	3,9
Aufsichtliche Eigenmittel (Art. 72 CRR)	620.418	589.070	31.349	5,3
Harte Kernkapitalquote	16,2 %	15,6 %		
Kernkapitalquote	16,2 %	15,6 %		
Gesamtkapitalquote	16,9 %	16,3 %		

<sup>1)</sup> Hierzu rechnen die Passivposten 11 (Fonds für allgemeine Bankrisiken) und 12 (Eigenkapital).

Qualitativ und quantitativ angemessene Eigenmittel bilden neben einer stets ausreichenden Liquidität die Grundlage einer soliden Geschäftspolitik, auch als Bezugsgrößen für eine Reihe von Aufsichtsnormen. Unsere Vorjahresprognosen zur Entwicklung der Eigenmittel gemäß Art. 72 CRR sowie der Kapitalquoten sind im Wesentlichen eingetreten bzw. konnten übertroffen werden.

Unsere Eigenkapitalstruktur ist geprägt von den Geschäftsguthaben unserer Mitglieder, den erwirtschafteten Rücklagen sowie dem Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB. Wesentliche Veränderungen des gezeichneten Kapitals waren im Berichtszeitraum nicht zu verzeichnen. Das Geschäftsguthaben der verbleibenden Mitglieder beträgt zum Bilanzstichtag EUR 78,4 Mio. (Vorjahr EUR 78,5 Mio.). Den Ergebnismittelrücklagen konnten im Berichtsjahr 2024 nach Beschluss der Generalversammlung im Juni 2024 aus dem Bilanzgewinn des Geschäftsjahres 2023 planmäßig EUR 8,8 Mio. zugeführt werden. Die bilanziellen Eigenmittel unseres Instituts konnten darüber hinaus durch die Einstellung in den Fonds für allgemeine Bankrisiken in Höhe von EUR 13,1 Mio. gestärkt werden.

Absolut betrachtet, haben sich die bilanziellen Eigenmittel im Berichtszeitraum auf EUR 620,2 Mio. (Vorjahr EUR 597,1 Mio.) erhöht und enthalten auch den Bilanzgewinn des Berichtsjahres in Höhe von EUR 13,1 Mio. (Vorjahr EUR 11,9 Mio.). Der Anteil an der Bilanzsumme hat sich von 9,0 % auf 9,6 % erhöht.

Unser Kernkapital beträgt zum Bilanzstichtag 2024 EUR 593,6 Mio. (Vorjahr EUR 562,3 Mio.); das entspricht 9,2 % der Bilanzsumme. Unsere Kernkapitalquote, als Verhältnis der Eigenmittelanforderungen aus der Umsetzung unserer geplanten Geschäftsaktivitäten im Kundenkreditgeschäft sowie Eigengeschäft und unserem Kernkapital, erhöhte sich zum Bilanzstichtag von 15,6 % auf 16,2 %. Die Gesamtkapitalquote verbesserte sich ebenfalls von 16,3 % auf 16,9 %. Im Ergänzungskapital sind zum Bilanzstichtag EUR 26,8 Mio. in Form von allgemeinen Kreditrisikoanpassungen klassifiziert. Unsere Eigenmittel auf Grundlage der aktuell gültigen Kapitaladäquanzverordnung (CRR – Capital Requirements Regulation) belaufen sich zum Bilanzstichtag auf insgesamt EUR 620,4 Mio. (Vorjahr EUR 589,1 Mio.).

Die in unserem Institut getroffenen Vorkehrungen zur ordnungsgemäßen Ermittlung des Kern- und Ergänzungskapitals im Rahmen der bankaufsichtlichen Meldungen sind angemessen. Die angesetzten Kapitalinstrumente erfüllen die Anforderungen der CRR als aufsichtsrechtlich anerkanntes Kern- und Ergänzungskapital.

Die generell vorgegebenen Anforderungen der CRR und des Kreditwesengesetzes (KWG), insbesondere die geforderten Kapitalquoten einschließlich der angeordneten individuellen Eigenmittelanforderungen aus den im Berichtsjahr gültigen SREP-Bescheiden (SREP – Supervisory Review and Evaluation Process), wurden von uns im Geschäftsjahr 2024 jederzeit eingehalten.

## Wertpapieranlagen

Die Wertpapieranlagen unserer Bank setzen sich im Vergleich zum Vorjahr wie folgt zusammen:

Wertpapieranlagen	Berichtsjahr	2023	Veränderung	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Anlagevermögen	1.362.161	2.021.562	-659.401	-32,6
Liquiditätsreserve	1.552.026	1.358.270	193.755	14,3

Die Vermögensstruktur der Bank für Kirche und Diakonie eG – KD-Bank ist weiterhin durch einen überwiegend börsenfähigen und börsennotierten Wertpapierbestand gekennzeichnet.

Der Bereich der Eigenanlagen (Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere sowie andere nicht festverzinsliche Wertpapiere (Investmentfonds)) stellt nach den Kundenforderungen weiterhin einen hohen Anteil mit 45,3 % unseres Vermögens in Relation zur Bilanzsumme dar. 53,3 % aller Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren sowie Investmentfonds haben wir der Liquiditätsreserve zugeordnet und nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet. Bei den im Anlagevermögen gehaltenen Wertpapieren bestehen stille Lasten in Höhe von EUR 36,6 Mio. (Vorjahr EUR 90,8 Mio.).

Mit rund 68,9 % (Vorjahr 73,1 %) aller Wertpapieranlagen bildet die Anlage in verzinsliche Wertpapiere nach wie vor den Investitionsschwerpunkt. Von diesen Schuldverschreibungen sind 10,1 % mit einer variablen Verzinsung ausgestattet. Auf Bankschuldverschreibungen entfallen zum 31.12.2024 30,3 %, auf verzinsliche Wertpapiere von öffentlichen Emittenten 31,8 % und auf gedeckte Anleihen (Deutsche Pfandbriefe und ausländische Covered Bonds) insgesamt 37,9 %. Alle Wertpapiere lauten auf Euro und wurden sowohl von inländischen als auch ausländischen Emittenten aufgelegt. Die Emissionen weisen grundsätzlich ein Rating von A- oder besser auf. Die strukturelle Veränderung und Optimierung der Eigenanlagen im Sinne unserer Eigenanlagenstrategie wurde im Berichtsjahr fortgesetzt und vor diesem Hintergrund, zusätzlich zu fällig werden Wertpapieren, EUR 303,4 Mio. nominal an Wertpapieren vorzeitig verkauft. Wesentliche Veränderungen in der Struktur sowie der Bonitätseinstufung bei unseren Wertpapieranlagen haben sich im Vergleich zum Vorjahr aber nicht ergeben.

Zum Bilanzstichtag beträgt unser Engagement in Investmentfonds EUR 905,9 Mio. (Vorjahr EUR 907,7 Mio.), dies entspricht einem Anteil von 31,1 % der gesamten Wertpapieranlagen (Vorjahr 26,9 %). Die Investitionen im Fondsbereich entfallen schwerpunktmäßig auf Aktien (Europa und USA) und Renten (weltweit) sowie Immobilienfonds (Europa) verteilt auf verschiedene Nutzungsarten.

An der bestehenden Ausrichtung im Sinne der Diversifikation unseres Portfolios und der Steuerung der aufsichtsrechtlichen Liquiditätsanforderungen haben sich ansonsten keine Veränderungen ergeben.

## Kundenforderungen

Aufgrund unseres in der Satzung festgeschriebenen Auftrags sind unsere Kreditnehmer Institutionen aus Kirche, Diakonie, Mission und Einrichtungen, die überwiegend diesen Zwecken dienen oder an denen solche Körperschaften beteiligt sind. Voraussetzung für die projektbezogene Vergabe von Krediten an sonstige Investoren ist, dass die Mittel unmittelbar der Förderung von Kirche und Diakonie dienen oder unter ethisch-nachhaltigen Aspekten im Konsortialkreditgeschäft vertretbar sind. Gemäß unserer Geschäftsstrategie gehören Privatkunden, die unsere christlichen Werte teilen, ebenfalls zum Kundenkreis der Bank für Kirche und Diakonie eG – KD-Bank.

Den größten Anteil an den gesamten Kundenforderungen machen mit 98,7 % nahezu unverändert die Darlehen aus. Das im Geschäftsjahr 2024 mit unseren Kunden insgesamt kontrahierte Neugeschäft (Risikovolumen) bewegt sich in einer Größenordnung von EUR 343,4 Mio. (Vorjahr EUR 353,8 Mio.). Die Kreditvergabe betrifft schwerpunktmäßig mit 22,9 % (EUR 78,6 Mio.) Finanzierungen von Einrichtungen für ältere Menschen und mit 22,5 % (EUR 77,3 Mio.) von bezahlbarem Wohnraum. Rund 14 % (EUR 48,8 Mio.) der Kredite wurden in den Bereich Immobilien mit nachhaltigen Kriterien investiert. Die restlichen Kreditmittel verteilen sich auf die Bereiche lebendiges Gemeindeleben und Hilfe, Gesundheit, Bildung sowie das private Kundenkreditgeschäft.

Die Inanspruchnahme der Kontokorrentkredite lag zum Bilanzstichtag bei EUR 42,5 Mio. (Vorjahr EUR 24,0 Mio.).

Die durch die Generalversammlung festgesetzten Kredithöchstgrenzen für einzelne Kreditnehmer sowie sämtliche Kreditgrenzen der CRR haben wir während des gesamten Berichtszeitraumes stets eingehalten.

Für erkennbare bzw. latente Risiken aus den Forderungen an Kunden wurden Einzel- sowie Pauschalwertberichtigungen bzw. -rückstellungen gebildet und von den entsprechenden Aktivposten bzw. Eventualverbindlichkeiten und Kreditzusagen abgesetzt.

### **Derivatgeschäfte**

Im Berichtsjahr wurden keine neuen derivative Finanzgeschäfte zur Steuerung des Zinsänderungsrisikos (Aktiv-/Passiv-Steuerung) abgeschlossen. Ein in Vorjahren abgeschlossener Festzinszahler-Swap in einer Größenordnung von nominal EUR 25,0 Mio. wurde aufgelöst.

### **Sicherungseinrichtung**

Zur Erfüllung von § 1 EinSiG i. V. m. § 1 Abs. 3d Satz 1 KWG gehört die Bank der BVR-Institutssicherung (BVR-ISG-Sicherungssystem) an. Das BVR-ISG-Sicherungssystem ist eine Einrichtung der BVR Institutssicherung GmbH, Berlin (BVR-ISG), die als amtlich anerkanntes Einlagensicherungssystem gilt.

Daneben ist unsere Genossenschaft der Sicherungseinrichtung des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e. V. (BVR-SE) angeschlossen, die aus dem Garantiefonds und dem Garantieverbund besteht. Die BVR-SE ist als zusätzlicher, genossenschaftlicher Schutz (im sogenannten „dualen System“) parallel zum BVR-ISG-Sicherungssystem tätig.

## **5. Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Lage**

Bemessen an den Leistungsindikatoren beurteilen wir die Geschäftsentwicklung und die wirtschaftliche Lage unseres Hauses im Vergleich zum Vorjahr angesichts der weiterhin schwierigen externen Rahmenbedingungen als gut.

Mit Ausnahme der zuvor erläuterten Abweichungen im Vergleich zur ursprünglichen Planung in der Vorperiode entsprach die Geschäftsentwicklung unserer Prognose. Auch die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage unserer Bank hat sich teilweise günstiger entwickelt als prognostiziert bzw. spiegelt mit Ausnahme der erläuterten Abweichungen im Wesentlichen unsere Planung wider.

Die Geschäftsentwicklung war geprägt von einem Rückgang der Bilanzsumme, insbesondere hervorgerufen durch die planmäßige Rückzahlung längerfristiger Refinanzierungsgeschäfte und durch die Entwicklung der Kundeneinlagen. Das Wachstum im Kundenkreditgeschäft konnte unsere Erwartungen nicht vollumfänglich erfüllen.

Unsere Vermögenslage zeichnet sich unverändert durch eine im Hinblick auf die aufsichtsrechtlichen Vorgaben angemessene Eigenkapitalausstattung aus. Die aufsichtlichen Anforderungen wurden – wie im Vorjahr prognostiziert – zum Bilanzstichtag 2024 mit Spielraum erfüllt.

Die Finanzlage und unsere Liquiditätsausstattung stehen im Wesentlichen im Einklang mit unserer Planung und entsprechen den aufsichtsrechtlichen und betrieblichen Erfordernissen.

Mit der Entwicklung unserer Ertragslage im Berichtszeitraum, insbesondere mit dem ordentlichen Ergebnis, sind wir bemessen an unserem finanziellen Leistungsindikator, dem BE vor Bewertung/dBS, zufrieden. Insbesondere übertrafen die laufenden Erträge aus Aktien und anderen festverzinslichen Wertpapieren unsere Erwartungen.

## **C. Risiko- und Chancenbericht**

### **Risikomanagementsystem und -prozess**

Unsere Gesamtbankstrategie inklusive der Risikostrategie basiert auf einem Strategieprozess und ist auf eine nachhaltige Entwicklung im Kundengeschäft mit unseren Mitgliedern und Kunden aus Kirche und Diakonie sowie Privatkunden ausgerichtet. Darüber hinaus stellt das Eigengeschäft aufgrund unserer speziellen Geschäftsstruktur ein wesentliches Geschäftsfeld dar. Die Gesamtbankstrategie wird flankiert durch die konsequent aus der Geschäftsstrategie unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit der Bank abgeleiteten Teilstrategien für die maßgeblichen Geschäftsaktivitäten.

Konsistent zu unserer Gesamtbankstrategie wurde eine Unternehmensplanung entwickelt, die eine langfristige und umfassende Begleitung unserer Mitglieder und Kunden im Hinblick auf Finanzierungswünsche, Vermögensanlagen und Dienstleistungen rund um den Zahlungsverkehr sicherstellt.

Auf Grundlage einer mehrjährigen Ertragsplanung über einen Zeitraum von mindestens drei Jahren, einer darauf aufgesetzten Kapitalplanung und operativen Jahresplanung sowie mit Hilfe von Kennzahlen- und Limitsystemen planen und steuern wir die Entwicklung unseres Instituts. Die Annahmen für die Markt- und Volumenentwicklungen erfolgen hierbei auf Basis von Expertenschätzungen und Marktprognosen. Die abgeleiteten Ertrags- und Vermögenswirkungen werden anhand von Simulationsrechnungen mit Unterstützung der Steuerungssoftware VR-Control ermittelt.

Die Gesamtbankstrategie inklusive der Risikostrategie sowie die Teilstrategien werden im Rahmen des von uns festgelegten Strategieprozesses regelmäßig bzw. anlassbezogen überprüft.

Die Renditeerzielung erfolgt gemäß unserer Geschäfts- und Risikostrategie unter den strengen Nebenbedingungen der jederzeitigen Zahlungsfähigkeit (Liquiditätssicherung) und der Beachtung von ESG-Standards (Sicherung ethisch-sozialer Standards in der Geldanlage). Unter risikoorientierter Geschäftspolitik verstehen wir, dass unabhängig von der Höhe der zu erzielenden Risikoprämie Geschäfte nur dann abgeschlossen werden, wenn die Risikotragfähigkeit unseres Hauses nachhaltig gewährleistet ist. Ertragsorientiert heißt, dass ein ausreichender Gewinn mit dem Investment erzielt werden soll. Darauf aufbauend ist es das Ziel unseres Risikomanagements, ausgehend von der Risikotragfähigkeit, negative Abweichungen in der Erfolgs-, Eigenmittel- und Liquiditätsplanung zu vermeiden. Im Mittelpunkt unseres Risikomanagements steht die Gesamtheit aller Maßnahmen einer aktiven und bewussten Steuerung der identifizierten Risiken.

Ziel unserer Risikostrategie ist nicht die vollständige Vermeidung von Risiken, sondern das bewusste Eingehen von Risiken unter Wahrung eines angemessenen Chancen-Risiko-Profiles unserer Risikopräferenz entsprechend. Unsere Grundsätze der nicht vollständigen Risikovermeidung, Risikoverminderung, Risikoüberwälzung, Risikodiversifikation, Risikobegrenzung, Risikofrüherkennung, Risikoüberwachung und Risikolimitierung bilden die Grundlage für unsere Risikohandhabung.

Die für unser Haus wesentlichen Risiken werden jährlich bzw. anlassbezogen im Rahmen einer Risikoinventur erhoben. Kennzahlen sowie Volumens- und Strukturlimitsysteme begrenzen die aus der Geschäftstätigkeit resultierenden Risiken unter Beachtung von Risiko- und Ertragskonzentrationen. Diversifikationseffekte innerhalb von Risikoarten berücksichtigen wir bei der Risikomessung unserer Fondsinvestitionen und ansonsten nur insoweit, wie sie in den Modulen von VR-Control enthalten sind. Risikomindernde Diversifikationseffekte zwischen den Risikoarten werden von uns im Risikotragfähigkeitskonzept nicht berücksichtigt. U. a. durch Funktionstrennungen in den Arbeitsabläufen und die Tätigkeit unserer funktionsfähigen Innenrevision haben wir die Zuverlässigkeit der Steuerungsinformationen aus der ordnungsgemäßen Geschäftsabwicklung sichergestellt. Unser Compliance-Management-System (CMS) zielt darüber hinaus auf die Sicherstellung eines regelkonformen Verhaltens aller Mitarbeitenden der Bank ab. Es erstreckt sich auf alle Geschäftsbereiche, festgelegte operative Prozesse sowie auf alle bankaufsichtsrechtlichen, aber auch sonstigen Rechtsgebiete. Das Risikocontrolling beinhaltet die Identifizierung, Quantifizierung und Überwachung der Risiken.

Es werden regelmäßig, mindestens aber vierteljährlich, Risikotragfähigkeitsberechnungen durchgeführt. Dazu werden alle wesentlichen quantifizierbaren Risiken in einem Risikolimitsystem erfasst und dem Risikodeckungspotenzial abzüglich eines Risikopuffers gegenübergestellt. Die Darstellung erfolgt dabei barwertig und rollierend auf einen einheitlichen Risikohorizont von 250 Tagen.

Neben der Risikotragfähigkeitskonzeption soll ferner ein Risikofrüherkennungssystem die rechtzeitige Identifikation von Risiken sicherstellen und gewährleisten, dass im Bedarfsfall ein ausreichender Zeitraum zur Einleitung von Gegenmaßnahmen besteht. Vor dem Hintergrund wachsender Komplexität der Märkte im Bankgeschäft sehen wir dies als eine zentrale Aufgabe an. Die hierfür zuständigen Organisationseinheiten berichten unmittelbar dem Vorstand. In diesem Rahmen ist ein Risikocontrolling- und Managementsystem mit entsprechenden Instrumenten eingerichtet.

Über die Entwicklung der Geschäfts- und Risikolage und der zu diesem Zweck durchgeführten Analysen und Auswertungen, die auch Stresstests umfassen, werden der Vorstand, die betreffenden Unternehmensbereiche sowie der Aufsichtsrat durch unser internes Berichtssystem mindestens vierteljährlich informiert. Auch ein Prozess, der die Ad-hoc-Berichterstattung regelt, ist implementiert. Die Risikosteuerung für die Gesamtbank obliegt dem Vorstand. Er wird hierbei regelmäßig von den Bereichen Treasury, Nachhaltigkeit & Kundenwertpapiere und Betriebswirtschaft beraten.

Ziel des Risikomanagements unserer Bank ist es, Risiken, die den Erfolg wesentlich beeinflussen oder gar den Fortbestand gefährden können, frühzeitig zu erkennen sowie umfassend zu messen, zu überwachen und zu steuern. Integraler Bestandteil ist dabei die fortlaufende Sicherstellung der Risikotragfähigkeit. Die Planung und Steuerung der Risiken erfolgt auf Basis der Risiko- und Liquiditätstragfähigkeit der Bank und steht im Einklang mit der Geschäfts- und Risikostrategie.

Zur Bestimmung unserer Risikotragfähigkeit betrachten wir eine normative und eine ökonomische Perspektive als komplementäre, sich ergänzende Ansätze. Unsere zur Risikotragfähigkeitssteuerung eingesetzten Methoden und Verfahren berücksichtigen somit das Ziel der Fortführung unseres Instituts (normative Perspektive), als auch den Schutz unserer Gläubiger vor Verlusten aus ökonomischer Sicht (ökonomische Perspektive).

Die Risikotragfähigkeit in der normativen Perspektive, die einen periodischen Steuerungskreis darstellt, zielt auf die Fortführung der operativen Geschäftstätigkeit. In der normativen Perspektive betrachten wir die Einhaltung regulatorischer Anforderungen. Diese umfassen insbesondere die Kapitalgrößen wie Kapitalanforderungen sowie Strukturanforderungen hinsichtlich des Kapitals wie beispielsweise die Höchstverschuldungsquote und die Großkreditgrenzen. Die Risikotragfähigkeit ist demnach gegeben, sofern der ermittelte Kapitalbedarf die Einhaltung der Kapitalquoten bewirkt und sämtliche Strukturanforderungen hinsichtlich des Kapitals erfüllt werden.

Die normative Perspektive bilden wir ausgehend von unserer mehrjährigen Ertragsplanung über einen Zeithorizont von mindestens drei Jahren ab. In dieser wird die Entwicklung des regulatorischen Kapitalbedarfs im Rahmen einer mehrjährigen Kapitalplanung bestimmt. Neben einem Planszenario werden mögliche abweichende Entwicklungen wie z. B. Bonitätsverschlechterungen im Kundenkreditgeschäft in adversen Szenarien berücksichtigt.

Die Risikotragfähigkeit in der ökonomischen Perspektive zielt auf den Schutz der Gläubiger ab. Die ökonomische Perspektive basiert in unserem Institut auf einer barwertigen Ableitung des Risikodeckungspotenzials gemäß dem Leitfaden der EZB zur „Aufsichtlichen Beurteilung bankinterner Risikotragfähigkeitskonzepte und deren prozessualer Einbindung in die Gesamtbanksteuerung („ICAAP“)\", sogenannter ICAAP-Leitfaden. Ausgangspunkt bei der barwertigen Ermittlung des Risikodeckungspotenzials ist der Barwert (Marktwert) sämtlicher Vermögenswerte und Verbindlichkeiten. Dabei werden auch außerbilanzielle Größen berücksichtigt. Die Bewertung des Risikodeckungspotenzials erfolgt dabei unabhängig von Rechnungslegungskonventionen und aufsichtlichen Eigenmittelanforderungen.

Auf Basis des ermittelten Risikodeckungspotenzials legen wir im Rahmen unseres Strategie- und Limitierungsprozesses i.d.R. einmal im Jahr unser Gesamtbankrisikolimit fest. Wir stellen dabei grundsätzlich sicher, dass genügend freies Risikodeckungspotenzial zur Verfügung steht, um zukünftige Wertschwankungen aufzufangen.

Die Risikomessung, für die in der ökonomischen Perspektive der Risikotragfähigkeit berücksichtigten Risiken, erfolgt konsistent dazu auf Basis barwertiger Risikowerte, die u. a. mithilfe geeigneter Value-at-Risk (VaR)-Modelle mit einem Konfidenzniveau von 99,9 % und einem Risikobetrachtungshorizont von einem Jahr ermittelt und dem ökonomischen Risikodeckungspotenzial gegenübergestellt werden. Bei Risikoklassen, für die kein statistisches Verlustverteilungsmodell verwendet wird, erfolgt eine expertenbasierte Risikoeinschätzung, die dem Ausmaß nach dem 99,9 %-Quantil entspricht. Die Risikoaggregation erfolgt ohne Berücksichtigung von Korrelationen zwischen den einzelnen Risikoarten additiv. Die ökonomische Risikotragfähigkeit ist demnach gegeben, wenn die barwertigen Risiken durch das Risikodeckungspotenzial laufend gedeckt sind.

Die Ermittlung der Liquiditätstragfähigkeit erfolgt ebenfalls in einer normativen und einer ökonomischen Perspektive anhand von aufsichtsrechtlichen Liquiditätskennzahlen sowie einer Überwachung des Überlebenshorizonts.

In der normativen Perspektive wird das Ziel verfolgt, kurzfristig und in unserer mehrjährigen Geschäftsplanung die aufsichtsrechtlichen Liquiditätsanforderungen einzuhalten. Dazu werden hochliquide Vermögenswerte den aufsichtsrechtlichen Nettomittelabflüssen gegenübergestellt. Für die Steuerung der normativen Liquiditätstragfähigkeit verwenden wir die aufsichtsrechtlich vorgegebene Kennzahl Liquidity Coverage Ratio (LCR).

Zusätzlich wird die Net Stable Funding Ratio (NSFR) als normative Mindestgröße in der Banksteuerung berücksichtigt. Diese zeigt das Verhältnis von verfügbarer zur erforderlichen stabilen Refinanzierung auf.

In der ökonomischen Perspektive werden neben der Plan-Liquiditätsablaufbilanz Stress-Liquiditätsablaufbilanzen vierteljährlich erstellt. Diese berücksichtigen die Liquiditätsauswirkungen von institutseigenen und marktweiten Ursachen sowie eine Kombination daraus. Wir haben einen Mindest-Überlebenshorizont von 12 Monaten für die Plan-Liquiditätsablaufbilanz sowie für die Stress-Liquiditätsablaufbilanz einen Mindest-Überlebenshorizont von vier Monaten definiert.

Die Offenlegung der Risikomanagementziele und -politik entsprechen den Anforderungen des Artikels 435 CRR.

Die Strategien werden dem Aufsichtsrat zur Kenntnis gegeben und mit diesem erörtert. Die eingerichteten Systeme und Verfahren des Risikomanagements sind dem Profil und der Geschäfts- und Risikostrategie der Bank sowie ihrer Größe angemessen und entsprechen den Anforderungen der Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk).

Die Berechnungen der finanziellen Leistungsindikatoren führen wir mindestens vierteljährlich durch.

## **Risiken**

Wie alle unternehmerischen Tätigkeiten ist auch das Bankgeschäft nicht frei von Risiken. Neben branchenübergreifenden Risikofaktoren (z. B. Konjunkturschwankungen, neuen Technologien und Wettbewerbssituationen oder sonstigen sich verändernden Rahmenbedingungen) bestehen spezifische bankgeschäftliche Risiken, die sich insbesondere in Form von Kredit- (z. B. Bonitäts-, Migrations- und Spreadrisiken) und Marktrisiken (z. B. Zinsänderungsrisiken, Währungs- und Aktienkursänderungen oder sonstigen Preisrisiken) sowie Liquiditäts- und operationellen Risiken zeigen.

Zur Beurteilung der Wesentlichkeit von möglichen Risiken verschaffen wir uns einmal im Jahr im Rahmen der Risikoinventur sowie anlassbezogen, einen Überblick über die Risiken unserer Bank auf Gesamtinstitutsebene. Dabei werden auch querschnittliche Risiken wie das Modell-, Reputations- und ESG-Risiko sowie Risikokonzentrationen in der Wesentlichkeitsbewertung der einzelnen Risikokategorien berücksichtigt.

Für unsere Risikobeurteilung zum Abschlussstichtag legen wir konsistent zum Prognosezeitraum einen Zeitraum von einem Jahr zu Grunde, in dem auch grundsätzlich das Vorliegen von bestandsgefährdenden Risiken beurteilt wird.

Im Rahmen der eingesetzten Instrumente und Verfahren ergaben sich im Berichtszeitraum keine wesentlichen Veränderungen gegenüber dem Vorjahr.

Im Rahmen der Risikoinventur haben wir für unsere Bank die folgenden Risikokategorien als wesentlich identifiziert. Bestandsgefährdende Risiken sind nach der Risikotragfähigkeitsberechnung und den weiteren Erkenntnissen aus unserem Risikomanagement für den hier zugrunde gelegten Beurteilungszeitraum nicht erkennbar.

## **Kreditrisiken**

Die Kreditrisiken umfassen die wesentlichen Risiken im Kundenkreditgeschäft und bei den Eigengeschäften. Unter den Kreditrisiken im Kundenkreditgeschäft verstehen wir den möglichen Verlust aus Forderungsansprüchen an unsere Kreditnehmer. Hierbei steht das Ausfall- und Migrationsrisiko im Vordergrund unserer Risikosteuerungs- und Controllingprozesse. Das Ausfallrisiko ist das Risiko, dass ein Kreditnehmer durch Bonitätsverschlechterung oder durch vollständigen oder teilweisen Ausfall seinen Kapitaldienstverpflichtungen nicht oder nicht vollständig nachkommen kann.

Die Beurteilung und Steuerung der strukturellen Kreditrisiken, insbesondere der Ausfallrisiken im Kundenkreditgeschäft, basiert, neben unseren eigenen Kreditwürdigkeits- und Bonitätsanalysen, auf Kreditratings- und Scoringmodellen nach Verfahren der genossenschaftlichen Organisation. Die Verfahren ermöglichen für alle wesentlichen Kreditsegmente die Zuordnung unserer Kreditnehmer in Ratingklassen und die Ermittlung von Ausfallwahrscheinlichkeiten.

Speziell für die Kirchenbanken und deren spezifisches Geschäftsmodell ist das sogenannte NPO-Rating als Teilsegment für Not-for-Profit Organisationen in das VR-Firmenkundenrating integriert. Die Vergabe eines Ratings basiert auf einem ausführlichen Prozess der Kreditanalyse, der qualitative und quantitative Faktoren berücksichtigt. Die Einstufung der risikorelevanten Kreditnehmer wird monatlich verhaltensbasiert und mindestens jährlich auf Basis der eingereichten Jahresabschlüsse von uns überprüft und aktualisiert. Bezogen auf die Inanspruchnahme sind zum 31. Dezember 2024 nahezu alle Kreditnehmer nach einem Ratingverfahren bzw. Scoringmodell klassifiziert. Gemäß unseren Grundsätzen zur Risikosteuerung nehmen wir zur Absicherung von Kreditrisiken werthaltige Sicherheiten herein. Die zugrunde liegenden Kredit-sicherheiten werden gemäß der Verordnung über die Ermittlung der Beleihungswerte (BelWertV), angesetzt. Ratingnoten und Sicherheiten fließen in alle relevanten Kreditprozesse ein – von der Kreditvergabe bis zur Kreditüberwachung.

Neben der Steuerung von Kreditrisiken auf Kundenebene, nehmen wir die Steuerung auch auf Portfolioebene vor. Zu diesem Zweck werten wir im Rahmen des Risikocontrollings auf aggregierter Basis auch die Risikostruktur unseres Kreditportfolios unter anderem bezogen auf die Risikokonzentrationen aus. Die Auswertungen geben u. a. Auskunft über die Verteilung des Kreditvolumens nach Branchen, Größenklassen, Sicherheiten, Blankoanteilen und möglichen weiteren Risikotreibern sowie deren Entwicklung.

Aufgrund unserer satzungsmäßigen Ausrichtung entfallen wesentliche Teile unseres Kreditvolumens auf gemeinnützige diakonische Einrichtungen und kirchliche Körperschaften. Die Branchenstruktur unseres Kreditportfolios ist von daher weniger breit gestreut als die Struktur anderer Geschäftsbanken. Der finanziellen Anspannung der öffentlichen Gesundheits- und Sozialversicherungsträger, des verstärkten Wettbewerbsdrucks sowie Konzentrationsprozesses – insbesondere im Bereich Krankenhäuser sowie Altenwohn- und Pflegeheime – sind wir uns bewusst. Daneben sehen wir in dieser strukturellen Besonderheit derzeit keine wesentlichen Risiken. Nennenswerte Forderungen an Kreditnehmer mit Sitz im Ausland bestehen in Höhe von 0,5 % der Forderungen an Kunden.

Verlust- bzw. Volumenslimite und die Überwachung der Einhaltung dienen der Initiierung risikosteuernder Maßnahmen. Hierzu kämen z. B. eine Diversifizierung des Kreditportfolios durch Unterbeteiligungen Dritter (Konsortialkreditgeschäft), eine Anpassung der Kreditvergabegrundsätze im Neugeschäft oder auch eine Ablehnung von Kreditanträgen in Betracht. Zur Begrenzung bzw. Vermeidung von Risikokonzentrationen haben wir neben Risikolimiten auch Strukturlimite definiert, bei denen im Speziellen hinsichtlich der Branchen- und Ratingstruktur maximale Volumenanteile vorgegeben sind.

Den erkennbaren Risiken des Kundenkreditgeschäftes wird durch Risikovorsorge Rechnung getragen. Kredite mit akuten Ausfallrisiken sind hinreichend wertberichtigt. Der Umfang der vollwertigen, aber nach unserer Einschätzung mit erhöhten Risiken (Ausfallwahrscheinlichkeit zwischen 4 % und 30 %) behafteten Forderungen beträgt weniger als 0,1 % des Kreditportfolios. Für hierin enthaltene Ausfallgefahren bestehen Abschirmungsmöglichkeiten aus dem laufenden Ergebnis sowie in Form von Vorsorgereserven.

Auf Gesamtportfolioebene ermitteln wir mindestens vierteljährlich mit Hilfe des Kreditportfoliomodells für Kundengeschäfte (KPM-KG) barwertig unter VR-Control einen unerwarteten Verlust (Credit-Value-at-Risk – CVaR) aus dem Kundenkreditgeschäft. Die Berechnung erfolgt auf Basis von Kreditrisikoprämien in einem mehrstufigen Verfahren, dem sowohl die modellierten Verluste auf Basis des LGD-Modells als auch Ausfallwahrscheinlichkeiten und Sektorparameter zugrunde liegen. Das Risikomaß CVaR beziffert die Verlusthöhe, die mit einer Wahrscheinlichkeit von 99,9 % innerhalb eines Risikohorizonts von 250 Tagen nicht überschritten wird.

Unser Risikocontrollingsystem auf Gesamtbankebene zeigt bisher keine Auffälligkeiten hinsichtlich wesentlicher Bonitätsveränderungen im Zusammenhang mit dem Russland-Ukraine-Krieg, dem Nahost-Konflikt bzw. der hohen Preissteigerungen.

Unter Kreditrisiken bei Eigengeschäften subsumieren wir die Gefahr, dass Verluste aufgrund der Migration der Emittenten bzw. einzelner Emissionen in andere Ratingklassen und/oder adressbezogenen Spreadveränderungen bis hin zu Ausfällen von Emittenten bzw. Kontrahenten entstehen.

Den Kreditrisiken in Anleihen und Schuldverschreibungen begegnen wir insbesondere dadurch, dass wir Kontrahenten- und Emittentenlimite festgelegt haben und nur Papiere mit einem bestimmten Mindestrating auf Basis der schlechtesten Bewertung führender Ratinggesellschaften in den Bestand nehmen. Zur Diversifizierung des Eigenanlagenportfolios werden auch Papiere ausländischer Emittenten erworben. Dem inhärenten Ländertransferrisiko wird durch einen differenzierten Orientierungsrahmen für die Investitionsländer entsprechend Rechnung getragen.

Zur mindestens vierteljährlichen Risikomessung im Rahmen unserer Risikotragfähigkeitsberechnungen setzen wir ein Kreditportfoliomodell für Eigengeschäfte (KPM-EG) ein, das als marktwertbasiertes Modell zusätzlich zu den Verlusten aus Bonitätsverschlechterungen (Migrationen) sowie möglichen Ausfällen der Emittenten, auch die erwarteten und unerwarteten Verluste aus Spreadveränderungen quantifiziert. Grundlage der Berechnungen sind verschiedene Marktpartnersegmente, die differenzierte Korrelationen für Migrations- und Spreadrisiken, LGD-Quoten (Loss-Given-Default), Migrationsmatrizen, Credit-Spreads sowie Spreadverteilungen aufweisen. Im Risikoszenario (Standardfall) nutzen wir zur Quantifizierung der Kreditrisiken ein Monte-Carlo-Simulationsmodell mit einem Konfidenzniveau von 99,9 % und einer Haltedauer von 250 Tagen.

Bezüglich der Kreditrisiken aus Investmentfondsanteilen sind einige Fondsgesellschaften wie die Union Investment dazu übergegangen, separate Risikokennziffern getrennt nach Markt- und Kreditrisiken auszuweisen. Soweit separat geliefert, rechnen wir die Kreditrisikokomponente dem Risikolimit für Kreditrisiken an.

Die zum 31. Dezember 2024 gemessenen Kreditrisiken im Kundenkredit- und Eigengeschäft lasten unser Risikolimit für Kreditrisiken im Risikoszenario insgesamt zu 79,9 % aus. Der maßgebliche Anteil entfällt auf die Kreditrisiken aus Eigengeschäften, insbesondere hervorgerufen durch die möglichen Migrations- und Spreadrisiken.

## **Marktrisiken**

Unter Marktrisiken verstehen wir eine für unseren Geschäftsbetrieb nachteilige Entwicklung sämtlicher relevanter am Markt gebildeten Preise wie beispielsweise von Zinsstrukturen, Aktienkursen, Devisenkursen sowie Beteiligungswerten etc. und die damit verbundene Gefahr von Vermögens- und Ertragsminderungen.

Angesichts von Laufzeitinkongruenzen zwischen aktiven und passiven Festzinspositionen spielt vordergründig das Zinsänderungsrisiko für unser Haus eine zentrale Rolle.

Weitere wesentliche Marktrisiken bestehen für uns in den Eigenanlagen in Form von Aktienkursrisiken sowie in Form des Immobilienrisikos in unserem Spezialfonds. Das Fremdwährungsrisiko ist für uns von untergeordneter Bedeutung und betrifft ausschließlich offene Währungspositionen in unserem Spezialfonds. Fremdwährungsrisiken aus ungedeckten Devisengeschäften im Kundengeschäft bestehen nicht, da wir keine Devisengeschäfte mit unseren Kunden tätigen. Darüber hinaus unterhalten wir keine Handelsbuchpositionen. Die (Markt-)risiken in unserem Spezialfonds steuern wir ab dem Geschäftsjahr 2025 – abweichend zu den Vorjahren – über ein sog. Risiko-Overlay in Verbindung mit einem Value-at-Risk-Ansatz.

Im Rahmen der ökonomischen Risikomessung messen wir das Zinsrisiko im Zinsbuch mindestens vierteljährlich mithilfe eines barwertigen Marktrisikomodells mit Barwert-Resampling, eingebettet in die Verfahrenslandschaft von VR-Control Zinsmanagement. Bei der Quantifizierung, Überwachung und Steuerung des Zinsrisikos im Zinsbuch findet ein Value-at-Risk-Ansatz mit einem Konfidenzniveau von 99,9 % und einem Risikohorizont von 250 Tagen Anwendung.

Bei der Quantifizierung, Überwachung und Steuerung der Marktrisiken in unserem Spezialfonds findet der Value-at-Risk-Ansatz auf der Basis individueller Risikokennzahlen, die von der Kapitalverwaltungsgesellschaft mitgeteilt werden, Anwendung. Das Risikomaß Value-at-Risk gibt die Risiken in der Form von möglichen barwertigen (Kurs-)Verlusten an, die mit einer Wahrscheinlichkeit von 99,9 % innerhalb eines Risikohorizonts (Haltedauer) von 250 Tagen nicht überschritten werden.

Die Messung der Risiken aus direkt gehaltenen Immobilien, im Wesentlichen eigengenutzten Immobilien, erfolgt mittels der Softwarelösung der parclT „Okular IRIS“. Hierbei stellt das Wertänderungsrisiko den Value-at-Risk bzw. das maßgebliche Risikomaß dar, welches auf einem Konfidenzniveau von 99,9 % und einem Risikohorizont von 250 Tagen ermittelt wird.

Die Beteiligungsrisiken der bankseitig strategisch gehaltenen Beteiligungen bzw. Funktionsbeteiligungen, u. a. innerhalb der genossenschaftlichen Organisation, werden über sogenannte Risikomultiplikatoren von Stellvertretern berechnet. Diese Multiplikatoren leiten sich auf Basis historischer Zeitreihen her und führen zu einem Risikoabschlag bzw. Value-at-Risk auf einem Konfidenzniveau von 99,9 % sowie einer Haltedauer von 250 Tagen.

Mindestens zweiwöchentlich bzw. monatlich erstellen wir im Rahmen einer Bewertung der Eigengeschäfte einen simulativen Jahresabschluss und ermitteln so die Zu- und Abschreibungen und die Veränderung der stillen Reserven bzw. Lasten sowohl für den Anleihebereich als auch den Fondsbestand unter Zugrundelegung tagesaktueller Zinssätze und Kurse. Eine Analyse der Credit-Spreads wird darüber hinaus als Frühwarnindikator mindestens monatlich durchgeführt.

Zur Steuerung der globalen Zinsrisiken im Zinsbuch setzen wir ggf. Zinssicherungsinstrumente ein. Hauptsächlich handelt es sich dabei um Zinsswap-Geschäfte bzw. Zinsbegrenzungsvereinbarungen zur Aktiv-/Passiv-Steuerung. Zum Bilanzstichtag befinden sich Zinssicherungsinstrumente mit einem Nominalwert von EUR 310,0 Mio. im Bankbuch.

Die zum 31. Dezember 2024 gemessenen Risiken lasten unser Risikolimit im Risikoszenario für Markt Risiken insgesamt zu 74,2 % aus. Davon entfällt ein Großteil auf zinsinduzierte Risiken im Zinsbuch und den in unserem Spezialfonds enthaltenen Markt Risiken.

## **Liquiditätsrisiken**

Liquiditätsrisiken können grundsätzlich in der Form des Zahlungsunfähigkeitsrisikos inklusive des Marktliquiditätsrisikos und des Refinanzierungsrisikos auftreten. Die Bank erachtet das Liquiditätsrisiko insgesamt als wesentlich im Sinne des Aufsichtsrechts.

Zahlungsunfähigkeitsrisiken treten ein, wenn Zahlungsverpflichtungen nicht fristgerecht oder nicht in ausreichender Höhe erfüllt werden können. Marktliquiditätsrisiken treten ein, wenn Anlagen nicht zum gewünschten Zeitpunkt oder in der geplanten Höhe liquidiert werden können, um die Zahlungsfähigkeit sicherzustellen. Refinanzierungsrisiken entstehen, wenn die Liquidität nicht zu den erwarteten Konditionen beschafft werden kann oder die Refinanzierungsmittel nicht im erforderlichen Umfang zur Verfügung stehen.

Unsere Finanzplanung ist streng darauf ausgerichtet, allen gegenwärtigen und künftigen Zahlungsverpflichtungen pünktlich nachkommen zu können. Die Einhaltung der ständigen Liquidität wird durch eine ausgewogene Gestaltung der Laufzeitstrukturen auf der Aktiv- und Passivseite gewährleistet. Die Geschäfts- und Refinanzierungsstruktur unseres Instituts wird maßgeblich durch Kundeneinlagen bestimmt. Diese stellen insofern auch die Basis unserer Liquiditätsausstattung dar. Begünstigt wird die Liquiditätssteuerung durch unsere im Rahmen des Bilanzstrukturmanagements getätigten Geldanlagen bei Korrespondenzbanken bzw. in Wertpapieren, die neben Ertrags- und ESG- auch Liquiditätsaspekten ausreichend Rechnung tragen.

Zur Liquiditätsbeschaffung stehen uns zudem marktübliche Finanzinstrumente, insbesondere die Refinanzierungsmöglichkeiten des genossenschaftlichen Finanzverbands, zur Verfügung. Aufgrund unseres Bestandes an börsengängigen und notenbankfähigen Wertpapieren besteht darüber hinaus grundsätzlich die Möglichkeit, hiervon bestimmte Anteile kurzfristig zu liquidieren bzw. im Rahmen von Offenmarktgeschäften mit der Deutschen Bundesbank zu verpfänden.

Auf die Einbeziehung des Zahlungsunfähigkeitsrisikos in das Risikotragfähigkeitskonzept haben wir verzichtet, da es aufgrund seiner „Eigenart“ nicht sinnvoll durch Risikodeckungspotenzial begrenzt werden kann. Die Messung der Zahlungsunfähigkeit erfolgt im Rahmen der Liquiditätstragfähigkeit. Mit Hilfe des Moduls Zinsmanagement in VR-Control ermitteln wir Liquiditätsablaufbilanzen als Frühwarnindikator für eine mögliche Zahlungsunfähigkeit und stellen dabei insbesondere den Überlebenshorizont dar. Hierfür werden verschiedene Liquiditätsablaufbilanzen anhand institutseigener, marktweiter und kombinierter (Stress-) Szenarien, die die potenziell kumulierten Liquiditätslücken abbilden, dem jeweils zu berücksichtigenden Liquiditätsdeckungspotenzial gegenübergestellt. Der sich daraus ermittelte Überlebenshorizont übersteigt in jedem Szenario unseren gewünschten Überlebenshorizont.

Zur Bewertung und Steuerung der Liquiditätsrisiken wurden u. a. Risikoaffinitäten, Frühwarnindikatoren sowie Ambitionsniveaus hinsichtlich der Liquiditätskennziffer gemäß der Liquidity Coverage Ratio (LCR), der Net Stable Funding Ratio (NSFR) sowie zum Überlebenshorizont festgelegt.

Die aufsichtsrechtlichen Vorgaben zur jederzeitigen Zahlungsfähigkeit, insbesondere der Liquidity Coverage Ratio (LCR), werden mindestens monatlich überwacht. Unplanmäßige Entwicklungen mit wesentlichen Auswirkungen auf unsere Liquiditätslage sowie nennenswerte Veränderungen zum Vorjahr haben sich im Berichtsjahr nicht ergeben.

Die Einhaltung der Net Stable Funding Ratio (NSFR) war arbeitstäglich stets gegeben.

Das Refinanzierungsrisiko haben wir im Rahmen unserer Risikoinventur als nicht wesentlich eingestuft. Insofern erfolgt keine explizite Berücksichtigung dieser Risikounterart in unserem Risikotragfähigkeitskonzept. Eine Berücksichtigung erfolgt durch die Limitierung der Summe der nicht wesentlichen Risiken durch einen Abzugsposten (Risikopuffer) vom Risikodeckungspotenzial.

## **Operationelle Risiken**

Neben Kredit-, Markt- und Liquiditätsrisiken hat sich unsere Bank auch auf operationelle Risiken einzustellen. Das operationelle Risiko definieren wir als die Gefahr von Verlusten, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren bzw. Prozessen, Menschen und Systemen oder von externen Ereignissen eintreten. Diese Definition beinhaltet auch rechtliche Risiken.

Unser innerbetriebliches Überwachungssystem trägt dazu bei, die operationellen Risiken zu identifizieren und zu begrenzen. Als weiterer Baustein zur Identifizierung von operationellen Risiken ist ein Beschwerdemanagement in der Bank implementiert. Darüber hinaus ist die Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsabwicklung regelmäßig Prüfungsgegenstand der internen und externen Revision.

Eine wesentliche Komponente der operationellen Risiken betrifft die Funktionalität und Sicherheit der eingesetzten IT-Systeme. Das IT-Risiko stellt insofern ein spezielles operationelles Risiko dar. Über die IT-Risiken, die unser Rechenzentrum betreffen, erhalten wir regelmäßige Berichte des Dienstleisters einschließlich einer Darstellung der eingeleiteten Maßnahmen bei Problemen.

Durch spezielle Regelungen und risikomindernde Maßnahmen in den unterschiedlichen technischen Bereichen wie z. B. dem Informationssicherheitsmanagement (ISM) wird diesem speziellen operationellen Risiko Rechnung getragen. Neben einer technischen Weiterentwicklung gibt es, ebenso wie bei unserem Rechenzentrum, gesonderte Notfallplanungen und Back-up-Systeme, mit deren Hilfe eine ununterbrochene Geschäftsdurchführung bei Systemausfällen gewährleistet werden soll.

Rechtlichen Risiken begegnen wir durch eine weitestgehend standardisierte Formular- und Vertragsgestaltung sowie durch standardisierte Eingabe- und Abrechnungsprozeduren im Zusammenhang mit der Datenverarbeitung. Besonderen Betriebs- und Rechtsrisiken begegnen wir auch durch die Zusammenarbeit mit externen Dienstleistern (z. B. Rechtsberatung des Regionalverbandes). Versicherbare Gefahrenpotenziale, z. B. Diebstahl- und Betrugsrisiken, haben wir durch Versicherungsverträge in banküblichem Umfang abgeschirmt.

Schlagend gewordene operationelle Risiken werden mindestens jährlich identifiziert und analysiert sowie ab einem definierten Betrag in eine Schadensfalldatenbank eingestellt. Auch Beinaheverluste werden entsprechend beurteilt. Bedeutende Schadensfälle werden unverzüglich durch die zuständige Stelle in Abstimmung mit der Internen Revision analysiert. Operationelle Risiken im Bereich der Kredit- und Marktrisiken gehen in der Regel in den vorgenannten Risikoarten auf.

Die Anrechnung der operationellen Risiken im Rahmen der Risikotragfähigkeitsberechnungen erfolgt mittels im Modul ORM in VR-Control ermittelten, auf eigenen Schätzungen beruhenden, Risikobeträgen. Schlagend gewordene operationelle Risiken werden hierbei ebenfalls berücksichtigt. Bei der Quantifizierung, Überwachung und Steuerung der Operationellen Risiken findet der Value-at-Risk-Ansatz auf der Basis eines in die Zukunft gerichteten Self-Assessments Anwendung. Das Risikomaß Value-at-Risk gibt die Risiken in der Form von möglichen barwertigen Verlusten an, die mit einer Wahrscheinlichkeit von 99,9 % innerhalb eines Risikohorizonts (Haltedauer) von 250 Tagen unter Berücksichtigung von Versicherungsleistungen nicht überschritten werden.

Die zum 31. Dezember 2024 gemessenen Risiken lasten unser Risikolimit im Risikoszenario für operationelle Risiken insgesamt zu 63,6 % aus.

## **Sonstige Risiken**

Unter dieser Kategorie analysieren wir im Rahmen unserer Risikoinventur alle weiteren mit unserer Geschäftstätigkeit verbundenen Risiken z. B. das Geschäfts- und Vertriebsrisiko oder das Reputationsrisiko. Aktuell stufen wir alle sonstigen Risiken als unwesentlich ein. Der Summe aller unwesentlichen Risiken wird im Rahmen unserer Risikosteuerungs- und Controllingprozesse sowie innerhalb des Risikotragfähigkeitskonzeptes angemessen Rechnung getragen.

## Gesamtbild der Risikolage

Die vorgenannten wesentlichen Risiken werden – mit Ausnahme der Liquiditätsrisiken – im Rahmen der barwertigen Ermittlung der Risikotragfähigkeit und des daraus abgeleiteten Limitsystems berücksichtigt. Die normative und ökonomische Risikotragfähigkeit war im Berichtsjahr jederzeit gegeben.

Auf Grundlage unserer Verfahren des Risikomanagements zur Ermittlung der Risiken sowie des Risikodeckungspotenzials ist die Risikotragfähigkeit in beiden Perspektiven (ökonomisch und normativ) unter den von uns simulierten Risiko- bzw. Planszenarien voraussichtlich auch im Geschäftsjahr 2025 gegeben. Die dargestellten Risiken werden nach unserer derzeitigen Einschätzung entsprechend unserer ökonomischen Risikotragfähigkeitsberechnung die künftige Entwicklung unserer Bank nicht wesentlich beeinträchtigen. Die zum 31. Dezember 2024 gemessenen Risiken lasten unser Gesamtbankrisikolimit im Risikoszenario unter Berücksichtigung von freiem Risikodeckungspotenzial insgesamt zu 59,1 % aus.

Auch die Liquiditätstragfähigkeit war im Berichtsjahr gegeben. Die internen Simulationen kommen darüber hinaus zum Ergebnis, dass die Liquidität sichergestellt und die Eigenmittelanforderungen erfüllt werden. Von einer Beeinträchtigung eben dieser, gehen wir auch im Geschäftsjahr 2025 nicht aus.

Die Struktur der Geld- und Kapitalmarktkurve zeigte im Berichtsjahr 2024 eine deutliche Inversität. Eine Normalisierung der Zinsstrukturkurve deutet sich infolge erwarteter weiterer Leitzinssenkungen der EZB derzeit an.

Finanzielle Auswirkungen für die Bank für Kirche und Diakonie eG – KD-Bank insbesondere bei der Bewertung der Eigenanlagen, sowohl in Form von Kursrückgängen infolge eines flächendeckenden Anstiegs der Geld- und Kapitalmarktzinsen sowie bei unserem Spezialfonds aufgrund eines volatilen Marktgeschehens an den Börsen, sind auch im Geschäftsjahr 2025 nicht gänzlich ausgeschlossen. Hinzu kommen derzeit Unsicherheiten auf den globalen Immobilienmärkten, insbesondere infolge gestiegener Fremdfinanzierungskosten durch das anhaltende und vergleichsweise hohe Zinsniveau. Renditeanpassungen an das allgemein erhöhte Renditeniveau führen gegebenenfalls zu deutlichen Preiskorrekturen. Hinzu kommen höhere Kosten für Energie, Materialien und Personal, welche es dem Kreditnehmer bzw. dem Mieter der Immobilie erschweren die laufenden Kosten zu erwirtschaften.

Im Rahmen unseres Risikomanagements beobachten wir die Entwicklungen aufmerksam, um frühzeitig Gegensteuerungsmaßnahmen ergreifen zu können.

Direkte Verbindungen unserer institutionellen Kunden nach Russland und in die Ukraine beschränken sich überwiegend auf Hilfsorganisationen, die nicht auf Zahlungen aus diesen Ländern angewiesen sind, sondern eher vermehrt Mittel zur Weiterleitung in die Region bekommen, was sie wiederum vor praktische Herausforderungen stellt.

Kreditausfälle in unserem Kundenkreditportfolio infolge geopolitischer Auswirkungen bzw. der makroökonomischen Rahmenbedingungen waren bisher nicht zu verzeichnen. Die derzeitigen Rahmenbedingungen und Unsicherheiten in der Gesundheitsbranche haben allerdings auch in unserer Kernkundschaft aus Diakonie und Sozialwirtschaft Spuren hinterlassen, so dass im Zeitablauf u. a. infolge bereits bestehender wirtschaftlicher Entwicklungen bei einzelnen Krankenhäusern und/oder Pflegeeinrichtungen in Verbindung mit den allgemeinen Preissteigerungen (z. B. höhere Lohnkosten, höhere Energiekosten für Strom und Heizung bei allen Gebäudebetreibern) negative Auswirkungen, insbesondere auf die Kreditrisiken im Kundengeschäft, nicht gänzlich auszuschließen sind. Im Bereich der Diakonie und Sozialwirtschaft gehen wir weiterhin davon aus, dass die Kostenträgerseite (im Wesentlichen öffentliche Hände, Arbeitsagentur, Kranken- und Pflegekassen, Sozialhilfeträger, Kommunen, Länder und Bund) über höhere Vergütungen im Zeitablauf die derzeit mangelnde Refinanzierung ausgleichen oder im Rahmen von Gesundheitsreformen Maßnahmen zur Verbesserung der allgemeinen wirtschaftlichen Situation in der Gesundheitswirtschaft einleiten werden. Gemessen an den liquiditätsbezogenen Finanzierungsanfragen bzw. Überziehungen unserer Kunden und einer ausgewogenen Ratingstruktur, sehen wir, über die im Rahmen unserer Risikocontrollingverfahren ermittelten Ausfallrisiken hinaus derzeit keine erweiterten Kreditrisiken im Kundenkreditgeschäft. Grundsätzlich gehen wir im Rahmen unserer Risikofrüherkennung aktiv auf unsere Kunden zu, bei denen aufgrund der individuellen Entwicklung negative Zukunftsaussichten erwartet werden, um negative Auswirkungen auf das Bewertungsergebnis zu lindern oder zu vermeiden.

Erweiterte Liquiditätsrisiken zeichnen sich derzeit nicht ab, da unsere Finanzplanung darauf ausgerichtet ist, allen gegenwärtigen und künftigen Zahlungsverpflichtungen nachkommen zu können. Die Einhaltung der ständigen Liquidität wird durch eine ausgewogene Gestaltung der Laufzeitstrukturen auf der Aktiv- und Passivseite und durch unsere im Rahmen des Bilanzstrukturmanagements getätigten Geldanlagen bei Korrespondenzbanken bzw. in Wertpapieren gewährleistet.

Zur Liquiditätsbeschaffung stehen uns zudem marktübliche Finanzinstrumente, insbesondere die Refinanzierungsmöglichkeiten des genossenschaftlichen Finanzverbands, zur Verfügung. Aufgrund unseres Bestandes an börsengängigen und notenbankfähigen Wertpapieren besteht darüber hinaus grundsätzlich die Möglichkeit, hiervon bestimmte Anteile kurzfristig zu liquidieren bzw. im Rahmen von Offenmarktgeschäften mit der Deutschen Bundesbank zu verpfänden.

Nach derzeitigem Planungsstand ist die ökonomische und normative Risikotragfähigkeit im Berichtszeitraum 2025 angesichts der laufenden Ertragskraft und der Vermögens-/Substanzsituation der Bank gegeben.

Mit Unterstützung unseres externen, zentralen Auslagerungspartner für die Steuerung und Überwachung unserer Auslagerungen, der ZAM eG, u. a. für unseren IT-Dienstleister und weiteren Auslagerungsunternehmen der genossenschaftlichen FinanzGruppe, verfolgen wir im Nachgang zu Sonderprüfungen der Aufsicht bei unseren Auslagerungsnehmern die Abarbeitung der festgestellten Mängel. Die laufende Mängelverfolgung haben wir im Berichtsjahr fortgesetzt.

Bestandsgefährdende Risiken sind nach der Risikotragfähigkeitsberechnung und den weiteren Erkenntnissen aus unserem Risikomanagement nicht erkennbar.

## **D. Prognosebericht**

Die Prognosen, die sich auf die Entwicklung unseres Institutes für das Jahr 2025 beziehen, stellen Einschätzungen dar, die wir zum Zeitpunkt der finalen Erstellung der operativen Planung für das Geschäftsjahr 2025 auf Basis zur Verfügung stehender Informationen getroffen haben. Wir weisen darauf hin, dass die Ausführungen im Prognosebericht sich durch die Veränderungen der zugrunde liegenden Annahmen als unzutreffend erweisen können.

### **1. Prognose zum Geschäftsverlauf mit wesentlichen Chancen und Risiken**

#### **Bilanzsumme**

Die Entwicklung der Bilanzsumme wird maßgeblich von der Höhe der Kundeneinlagen, als Hauptrefinanzierungsquelle unserer Bank, und durch vor allem längerfristige Bankenrefinanzierungen zur Steuerung der jederzeit einzuhaltenden Net Stable Funding Ratio (NSFR), beeinflusst. Im Geschäftsjahr 2025 rechnen wir vor dem Hintergrund des aktuellen Zinsniveaus und der wiedergewonnenen Attraktivität bilanzieller Anlageformen mit einem leichten Anstieg der Kundeneinlagen. Im Bereich der stabilen längerfristigen Bankenrefinanzierungen stehen die weitere Optimierung und Strukturierung sowie der Umgang mit fälligen Bankenrefinanzierungen im Fokus unserer Planung. Im Ergebnis erwarten wir auch einen Anstieg der Bilanzsumme zwischen ein bis zwei Prozent. Die durchschnittliche Bilanzsumme des Geschäftsjahres 2025 planen wir in Abhängigkeit von der Entwicklung unserer Kundeneinlagen und Bankenrefinanzierungsmittel nahezu auf dem Wert des Berichtsjahres.

#### **Aktivgeschäft**

Bei unseren Planungsrechnungen für das Geschäftsjahr 2025 zum Ende des Berichtsjahres sind wir von einer steigenden Inanspruchnahme der bereits in Vorjahren zugesagten Darlehen für unsere Kunden ausgegangen. Diese Einschätzung basiert auf der Annahme, dass viele unserer Kunden aus Diakonie und Sozialwirtschaft – ungeachtet der großen Herausforderungen u. a. in Zusammenhang mit den gestiegenen Lohnkosten sowie Preisen für Energie – die geplanten Investitionsprojekte konsequent verfolgen und umsetzen. Aus den vorhandenen unwiderruflichen Kreditzusagen rechnen wir daher mit Kapitalabrufen je nach Baufortschritt und trotz kontinuierlicher Neu-Kreditzusagen für die einzelnen Finanzierungsmaßnahmen unserer Kunden eher mit einem weiteren Abbau um mehr als 30 %. Hinter dieser Entwicklung verbirgt sich die Erwartungshaltung des Marktes, dass sich das Wachstum der Inanspruchnahme im Kundenkreditgeschäft überwiegend aus bereits kontrahierten offenen Zusagen speisen wird und weniger aus neuen Kreditabschlüssen. Die Kreditnachfrage im privaten Wohnungsbau hat angesichts des gestiegenen Zinsniveaus einen Dämpfer bekommen. Nichtsdestotrotz bestehen auch hier grundsätzlich noch Potenziale, so dass wir insgesamt von einem bilanziellen Wachstum von ca. 4,0 % im Kundenkreditgeschäft ausgehen.

Für das Jahr 2025 gehen wir insgesamt von einer Reduzierung unserer Eigenanlagen aus. Zur Wiederanlage stehen fällige Wertpapiere von fast EUR 451,0 Mio. an. Geplant ist eine Wiederanlage in einer Größenordnung zwischen EUR 335,0 Mio. bis EUR 435,0 Mio. mit dem Fokus auf der Einhaltung der aufsichtsrechtlichen Liquiditätskennziffern. Bei unserem Spezialfonds planen wir mit einer Aufstockung auf ca. EUR 940,0 Mio. Grundsätzlich besteht die Handlungsoption vorhandene Überschussliquidität unter Chancen-/Risikoabwägung ertragswirksam anzulegen.

Die Barreserven bei der Europäischen Zentralbank sowie die Bankguthaben bei unserer genossenschaftlichen Zentralbank dienen maßgeblich als Liquiditätsausgleichsfunktion sowie der Einhaltung der Mindestreservevorschriften.

#### Passivgeschäft

Im Rahmen unserer Planung sind wir davon ausgegangen, dass es auf Basis des aktuellen Zinsniveaus und der Erwartung unserer Kunden auf wieder fallende Zinsen infolge avisierter weiterer Leitzinssenkungen der EZB, verbunden mit einer Normalisierung der Zinsstrukturkurve, einerseits zu einer anhaltenden Nachfrage nach außerbilanziellen Produkten, speziell Wertpapieren, Investmentfonds einschließlich Spezialfonds- und Vermögensverwaltungsmandaten kommt und andererseits ein Liquiditäts- und strukturierter Vermögensaufbau im Bereich der bilanziellen Einlagenprodukte wieder an Attraktivität gewinnt. Insofern rechnen wir im laufenden Jahr 2025 mit einem Anstieg der bilanziellen Kundengelder zwischen ein bis zwei Prozent. Unsicherheiten bestehen aber grundsätzlich hinsichtlich des Kundenverhaltens, da weiterhin mehr Liquidität für den laufenden Unterhalt sowohl bei unseren institutionellen Kunden als auch bei unseren Privatkunden infolge der allgemeinen Preissteigerungen benötigt wird.

Die Entwicklung der Bankrefinanzierungen ist zum einen abhängig von den kreditgeschäftlichen Aktivitäten und der Realisierung der Finanzierungswünsche unserer Kunden über die zinsgünstigen Kreditprogramme der einschlägigen Förderbanken. Zum anderen bedingt die Einhaltung der aufsichtsrechtlichen Net Stable Funding Ratio (NSFR) eine stete Optimierung unserer längerfristigen Refinanzierungsstruktur z. B. über Bankenrefinanzierungen. In unserem Fokus steht daher der Umgang mit fälligen Refinanzierungsgeschäften. Das erforderliche Refinanzierungsvolumen ist dabei u. a. abhängig von der Entwicklung unserer Kundeneinlagen. Im Ergebnis gehen wir bei unseren Planungsrechnungen von einem Anstieg der Bankenrefinanzierungen um ca. 2,5 % zum Jahresende 2025 aus.

#### Dienstleistungs- und Provisionsgeschäft

##### Wertpapiere

Nach unseren Einschätzungen erwarten wir im Geschäftsjahr 2025 im Rahmen unseres ganzheitlichen Beratungskonzeptes zur Vermögensstrukturierung eine positive Netto-Bestandsveränderung, insbesondere bei Wertpapieranlagen, Investmentfonds und Vermögensverwaltungsmandaten, in einem Umfang von rund EUR 228,4 Mio.

##### Zahlungsverkehr

Im Geschäftsjahr 2025 rechnen wir wieder mit Transaktionen auf dem Niveau des Berichtsjahres, die wir für unsere Kunden ausführen werden. Strategisch wird dabei angestrebt, den Anteil von beleghaften Überweisungen sukzessive weiter zu reduzieren.

### **Wesentliche Chancen und Risiken**

Wesentliche Risiken in der geschäftlichen Entwicklung können aus erwarteten und unerwarteten Gesetzesänderungen, nicht allein im Gesundheitssektor, resultieren. Erneut hohe Zins- und/oder Preisanstiege können sich ebenfalls negativ auf die Kreditnachfrage unserer Kunden auswirken. Auch erneut aufkeimende inflationäre Tendenzen in Verbindung mit einer nicht gegebenen Refinanzierungsmöglichkeit durch die Kostenträger können zu einer Zurückhaltung unserer Kunden bei künftigen Finanzierungsanfragen führen. Darüber hinaus beobachten wir im Rahmen unserer Risikofrüherkennung bei unseren Kunden aus der Sozial- und der Gesundheitswirtschaft vermehrt Anspannungen der Liquidität. Diese resultieren wesentlich aus rückständigen Budgetverhandlungen mit den Kostenträgern, allgemeinen Preissteigerungen und einem veränderten Zahlungsverhalten der Kostenträger.

Das Angebot an attraktiven Anlageprodukte für unsere Kunden zu marktgerechten Konditionen hat wesentlichen Einfluss auf die Entwicklung unseres Einlagengeschäftes. Bei abweichenden Zinserwartungen sowie bei einem verstärkten Liquiditätsbedarf unserer Kunden besteht das Risiko, dass unsere erwartete Entwicklung im Einlagengeschäft nicht eintritt. Rückläufige Kundeneinlagen entgegen unserer Planungsrechnung könnten bei einer überplanmäßigen Kreditnachfrage und einer Beibehaltung unserer Eigenanlagenstrategie die Aufnahme zusätzlicher Refinanzierungen z. B. in Form von Offenmarktgeschäften mit der Deutschen Bundesbank sowie längerfristige Bankenrefinanzierungen zur Einhaltung der NSFR bedingen.

Der prognostizierte Netto-Absatz im Kundenwertpapiergeschäft ist grundsätzlich abhängig von den konjunkturellen und aufsichtsrechtlichen Rahmenbedingungen. Die Stimmung an den Börsen beeinflusst in nicht unerheblichem Maße unser Kundenwertpapiergeschäft sowie das Fondsvermittlungsgeschäft, so dass das Risiko besteht, dass sich beides spürbar schlechter als geplant entwickeln kann. Auch ein erneuter deutlicher Zinsanstieg könnte zunächst negative Folgen für die Entwicklung des Wertpapierdienstleistungsgeschäfts haben.

Wesentliche Chancen im Kundenkreditgeschäft sehen wir insbesondere dann, wenn die Finanzierungsanfragen unserer Bestandskunden, aber auch von Neukunden, – entgegen unserer Prognose – stärker zunehmen als erwartet.

Im Einlagengeschäft bieten wir unseren institutionellen und privaten Kunden und Mitgliedern im Rahmen unserer Geschäftsstrategie eine ganzheitliche Beratung an. Unsere auf ethisch-nachhaltige Kriterien ausgerichtete Beratung sehen wir als großen Wettbewerbsvorteil. Chancen ergeben sich bei einer stärkeren wertvolumenbezogenen Marktdurchdringung und aus der Gewinnung von Neukunden, sowohl in unserem institutionellen Kundengeschäft als auch im Private Banking-Segment.

Im außerbilanziellen Kundengeschäft sehen wir eine Verbesserung unseres Dienstleistungsgeschäftes unter der Annahme, dass das aktuelle Zinsniveau und die Entwicklung an den Kapitalmärkten die Anlageentscheidungen unserer Kunden dahingehend beeinflussen, verstärkt in Wertpapieranlagen und Aktienwerten zu investieren. Auch die Fortsetzung unseres Beratungsansatzes mit dem Ziel einer langfristigen ganzheitlichen Vermögensstrukturierung birgt die Chance zu höheren Wertpapierumsätzen, neuen Vermögensverwaltungs- bzw. Spezialfondsmandaten sowie zunehmenden Fondsvermittlungen.

## **2. Prognose zur wirtschaftlichen Lage mit wesentlichen Chancen und Risiken**

### **a) Ertragslage**

Auf der Grundlage unserer dargestellten Erwartungen zum voraussichtlichen Geschäftsverlauf im Aktiv- und Passivgeschäft sowie unter Berücksichtigung eines unterstellten konstanten Zinsniveaus vom Jahresende 2024, rechnen wir für das Geschäftsjahr 2025, mit einem steigenden Zinsertrag bei einem gleichzeitig rückläufigen Zinsaufwand. Letzteres steht u. a. in Abhängigkeit vom erwarteten Einlagenvolumen bzw. der Struktur unserer Kundeneinlagen im Vergleich zum Berichtsjahr. Bei unseren Planungsrechnungen sind wir auch davon ausgegangen, dass wir fällig werdende Bankenrefinanzierungen zu günstigeren Konditionen neu abschließen können als bisher. Bei den Zinserträgen kalkulieren wir im Wesentlichen durch die Wiederanlage fälliger Wertpapiere mit höheren Erträgen, so dass sich voraussichtlich ein Zinsüberschuss oberhalb des Niveaus des abgelaufenen Geschäftsjahres 2024 ergibt. Bei den sonstigen laufenden Erträgen aus anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren erwarten wir aus den ordentlichen Fondserträgen Ausschüttungen in einer Größenordnung von EUR 26,7 Mio. Unserer Ertragsprognose liegen zudem Beteiligungserträge, im Wesentlichen Dividendenzahlungen für unsere Beteiligung an unserer genossenschaftlichen Zentralbank in Höhe des Berichtsjahres (EUR 2,1 Mio.) zugrunde. Im Ergebnis erwarten wir ein Zinsergebnis von EUR 73,6 Mio. bzw. 1,12 % der durchschnittlichen Bilanzsumme einschließlich laufender Erträge aus anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren und Beteiligungen sowie Geschäftsguthaben bei Genossenschaften in einem Umfang von EUR 28,8 Mio.

Unser Provisionsüberschuss ist im Wesentlichen von Erträgen aus dem Wertpapierdienstleistungs- und Depotgeschäft, dem Fondsvermittlungsgeschäft sowie der Vermittlung von Vermögensverwaltungs- und Spezialfondsmandaten geprägt. Die Vereinnahmung von Kontoführungsgebühren im institutionellen und privaten Kundengeschäft führt darüber hinaus zu einer Beteiligung unserer Kunden an unseren Aufwendungen für den Zahlungsverkehr sowie die Kontoführung. Wir streben für das Geschäftsjahr 2025 ein Provisionsergebnis in einer Größenordnung von rund EUR 17,7 Mio., und damit auf dem Niveau des Berichtsjahres, an. Maßgeblich sind hierbei die prognostizierten Entwicklungen im Kundenwertpapiergeschäft und den damit verbundenen Absatz- und Bestandsprovisionen sowie Provisionserträge aus der Kontoführung bzw. dem Vermittlungsgeschäft.

Auf Basis unserer strategischen Personalbedarfsplanungen und unter Berücksichtigung von tariflichen Gehaltsanpassungen und Höhergruppierungen rechnen wir für das Planjahr 2025 mit steigenden Personalaufwendungen zwischen fünf und sechs Prozent. Dies entspricht einem Anstieg der Personalaufwendungen um ca. EUR 1,4 Mio. Bei den sonstigen ordentlichen Verwaltungsaufwendungen kalkulieren wir im Vergleich zum Berichtsjahr hingegen mit nur geringfügig steigenden Aufwendungen um rund EUR 0,3 Mio., im Wesentlichen für Investitionen in Digitalisierungsprojekte sowie vor dem Hintergrund allgemeiner Kostensteigerungen. Bei den Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen erwarten wir eine Reduktion um EUR 0,2 Mio., da größere Investitionen, die die Ertragslage wesentlich beeinflussen könnten, nicht geplant sind.

Insgesamt erwarten wir für das Geschäftsjahr 2025 ein Betriebsergebnis vor Bewertung von voraussichtlich rund EUR 46,7 Mio. bzw. 0,71 % der durchschnittlichen Bilanzsumme. Angesichts der vorgenannten Veränderungen verbessert sich die prognostizierte Cost-Income-Ratio voraussichtlich deutlich von 56 % auf rund 49 %.

Unter Zuhilfenahme von Rating- und Scoringmodellen der genossenschaftlichen Organisation ermitteln wir die kalkulatorisch erwarteten Verluste und einen möglichen Zuführungsbetrag zu den Pauschalwertberichtigungen bzw. -rückstellungen gemäß den Anforderungen nach IDW RS BFA 7. Im Rahmen unserer Ertragsplanung wurden Nettoaufwendungen für die Bewertung von Kundenforderungen in einem Umfang von insgesamt rund EUR 3,7 Mio. berücksichtigt.

Bei unserer Planungsrechnung adaptieren wir auch das voraussichtliche Ergebnis aus der Bewertung unserer Eigenanlagen. Bei der von uns unterstellten Zinsentwicklung sowie erwarteter Spreadveränderungen einschließlich der realisierbaren Erträge aus Fälligkeiten von Wertpapieren von rund EUR 1,1 Mio. kalkulieren wir für das Geschäftsjahr 2025 insgesamt mit einem positiven Bewertungsergebnis von rund EUR 1,5 Mio.

Letztlich ist sowohl das Bewertungsergebnis aus der Bewertung von Kundenforderungen als auch aus der Bewertung der Eigenanlagen mit Unwägbarkeiten behaftet, denen wir mit den dargestellten Risikomanagementsystemen begegnen.

Nach Abzug der gewinnabhängigen Steueraufwendungen und einer geplanten Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB planen wir für das Geschäftsjahr 2025 mit einem Jahresüberschuss von etwa EUR 12,4 Mio. Hieraus soll nach Abzug der Dividendenzahlung an unsere Mitglieder unserer Kernkapital weiter gestärkt werden.

Die im Zusammenhang mit der prognostizierten Ertragslage stehenden Risiken resultieren insbesondere aus dem Marktrisiko und den Kreditrisiken im Kunden- und Eigengeschäft.

Stark steigende Zinsen würden zu einem Rückgang unseres Zinsergebnisses und zu einem zinsinduzierten Abschreibungsbedarf bei unseren Eigenanlagen in der Liquiditätsreserve bzw. ggf. zu einer Neubildung einer Drohverlustrückstellung gemäß IDW RS BFA 3 (n. F.) aus der verlustfreien Bewertung des Bankbuchs führen. Aus Spreadveränderungen, die sich auch aus Unsicherheiten an den Kapitalmärkten ergeben können, könnten zusätzliche Abschreibungen erwachsen. In beiden Fällen würde unsere Ertragslage maßgeblich belastet.

Mit Blick auf die anhaltende geopolitisch ungewisse Situation sowie den grundlegenden Herausforderungen im Gesundheitswesen, können erhöhte Kreditrisiken im Kundengeschäft infolge steigender Lohn- und Energiepreise bzw. Finanzierungskosten etc. bei einzelnen Kunden oder auch Kundengruppen entstehen. Bisher haben wir nur vereinzelt negative Auswirkungen in unserer Kundschaft beobachtet; sie sind aber weiterhin nicht gänzlich ausgeschlossen. Daher messen wir der Begleitung unserer Kunden, vor allem unserer Kreditkunden, eine gewisse präventive Bedeutung bei.

Ein weiteres Ertragsrisiko birgt die Entwicklung des Zinsniveaus sowie der Zinsstruktur. Bei einer anhaltenden inversen Zinsstruktur können ein zunehmender Wettbewerbsdruck und die Zinssensibilität der Kunden zu weiter rückläufigen Margen bzw. steigenden Zinsaufwendungen führen und damit unser Zinsergebnis negativ beeinflussen. Bei deutlich steigenden Zinsen und einer sich normalisierenden Zinsstrukturkurve könnten sich zudem die Zinsaufwendungen für neu abzuschließenden Bankenrefinanzierungen im Rahmen unserer Optimierungsstrategie verteuern.

Zusätzliche wesentliche Ertragschancen lassen sich ggfs. durch eine über unseren Erwartungen liegende Kreditnachfrage unserer Kunden sowie durch die Umsetzung unserer ertrags- und risikooptimierten Asset-Allokation realisieren. Moderat über unsere Prognose steigende Zinsen ermöglichen bei der Wiederanlage unserer Eigenanlagen und im Darlehensneugeschäft grundsätzlich die Generierung höherer Zinserträge.

Bei deutlich fallenden Geld- und Kapitalmarktzinsen können sich Ertragschancen in Form von vermehrten Zuschreibungen bei unseren Eigenanlagen ergeben. Die zusätzliche Gewinnung von Kundenpotenzialen sowohl im bilanziellen als auch im Dienstleistungs- und Provisionsgeschäft beinhaltet gleichermaßen auch die Chance auf die Erzielung von Mehrerträgen zur Verbesserung unserer Ertragslage.

## **b) Finanzlage**

Die bankaufsichtsrechtlichen Anforderungen an die Mindestreservehaltung sowie die Anforderung der Liquidity Coverage Ratio (LCR) und der Net Stable Funding Ratio (NSFR) werden wir auch im Geschäftsjahr 2025 nach derzeitigem Kenntnisstand einhalten.

Mit einer wesentlichen Beeinträchtigung unserer Liquiditätslage ist bedingt durch unsere Hauptfinanzierungsquelle – den Kundeneinlagen –, einer angemessenen Liquiditätssteuerung und Refinanzierungsmöglichkeiten im genossenschaftlichen Finanzverbund sowie bei der Deutschen Bundesbank, auch im Geschäftsjahr 2025, nicht zu rechnen.

Wesentliche Investitionen, die unsere Finanz- und Liquiditätslage negativ beeinflussen könnten, sind derzeit nicht geplant.

## **c) Vermögenslage**

Zum Bilanzstichtag beläuft sich unsere Gesamtkapitalquote auf 16,9 % und liegt damit über der zum 31.12.2024 gültigen individuellen Mindestanforderung von 11,8 %. Auch unter Einbezug der Eigenmittelpflicht werden die Kapitalanforderungen erfüllt. Die für die Ermittlung zugrunde gelegten anrechenbaren Eigenmittel belaufen sich zum Jahresultimo auf EUR 620,4 Mio.

Wir rechnen in den Folgejahren durch unsere geplanten Geschäftsaktivitäten bei gleichzeitigem Anstieg der aufsichtsrechtlichen Anforderungen mit weiter ansteigenden Eigenmittelanforderungen. Zur Erfüllung der aufsichtsrechtlichen Kapitalanforderungen messen wir einer Stärkung unserer aufsichtsrechtlichen Eigenmittel, insbesondere dem Kernkapital, weiterhin Bedeutung bei.

Nach unserer Planungsrechnung, die auf den zuvor genannten bzw. den zur Ertragslage dargestellten Prämissen beruht, erwarten wir aus dem Ergebnis des Geschäftsjahres 2025 eine Stärkung unserer Eigenmittel durch die voraussichtliche Dotierung der Rücklagen und des Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB. Diese prognostizierten Aufstockungen unseres Kernkapitals unterstützen uns bei der Umsetzung unserer geplanten Geschäftsaktivitäten sowie der Erfüllung der in den nächsten Jahren steigenden Eigenmittelanforderungen gemäß CRR bzw. CRD. Unter den Rahmenbedingungen zum Zeitpunkt der Erstellung unserer Planungsrechnung erwarten wir keine außergewöhnlichen Belastungen sowie Risiken aus der Umsetzung der steigenden Eigenmittelanforderungen sowie aus dem aufsichtlichen Überprüfungs- und Bewertungsprozess Supervisory Review and Evaluation Process (SREP). Vor dem Hintergrund der prognostizierten Geschäftsentwicklung für 2025 rechnen wir mit einer Gesamtkapitalquote zwischen 16,0 % und 16,5 %.

Nach unseren Einschätzungen werden die dargestellten Risiken der künftigen Entwicklung – vorbehaltlich sich möglicherweise verschärfender geopolitischer Auswirkungen bzw. der makroökonomischen Rahmenbedingungen – die Vermögenslage unter Berücksichtigung unserer Zinsprognose nicht wesentlich negativ beeinflussen.

Wesentliche Chancen, die zu einer besseren Entwicklung der Vermögenslage führen können, sehen wir bei einer überplanmäßigen, positiven Entwicklung der Ertragslage unserer Bank, verbunden mit der Möglichkeit, unsere Eigenmittel bzw. unsere Risikotragfähigkeit langfristig zu stärken und damit unsere Zukunftsfähigkeit nachhaltig zu sichern.

## **3. Gesamtaussage zum Prognosebericht**

Im Kontext der geschilderten Prognosen in Bezug auf unsere geplante Geschäftsentwicklung und wirtschaftliche Lage sehen wir einer positiven Entwicklung unserer Bank für Kirche und Diakonie eG – KD-Bank im Jahr 2025 entgegen und rechnen im Hinblick auf die aufsichtsrechtlichen Anforderungen unverändert mit einer angemessenen Vermögens- und Finanzlage sowie Ertragslage bemessen an der prognostizierten Entwicklung unserer bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren.

Unsere bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren werden sich auf Basis der zuvor getroffenen Aussagen voraussichtlich wie folgt entwickeln:

Bei unserem bedeutsamsten Leistungsindikator für die Rentabilität und Stabilität der Bank erwarten wir ein gegenüber dem Berichtsjahr deutlich verbessertes Betriebsergebnis vor Bewertung in Relation zur durchschnittlichen Bilanzsumme von 0,71 %. Das prognostizierte BE vor Bewertung/dBS bewegt sich damit oberhalb unserer strategischen Bandbreite zwischen 0,45 % und 0,55 % der dBS.

Die Cost-Income-Ratio, als bedeutsamstem Leistungsindikator für die Wirtschaftlichkeit/Effizienz oder Produktivität unseres Institutes, prognostizieren wir bei rund 49 % (Vorjahr 56 %). Unser mittel- bis langfristig angestrebtes Ambitionsniveau von 45 % können wir zwar noch nicht erreichen; die Obergrenze mit einem Wert von 55 % wird aller Voraussicht nach wieder unterschritten.

Die zur Sicherung der Zukunftsfähigkeit der Bank benötigten Eigenmittel können aus der von uns geplanten Ertragslage gestärkt werden. Unser bedeutsamster Leistungsindikator für die Kapitalausstattung, die aufsichtsrechtlich festgelegte Gesamtkapitalquote nach Art. 92 Abs. 2 CRR (CRR – Capital Requirements Regulation), bewegt sich voraussichtlich zwischen 16,0 % und 16,5 %. Damit würden die generell vorgegebenen Anforderungen der CRR und des Kreditwesengesetzes (KWG), insbesondere die geforderten Kapitalquoten einschließlich der angeordneten individuellen Eigenmittelanforderungen sowie die Anforderungen in Zusammenhang mit der aufsichtlichen Eigenmittelempfehlung, voraussichtlich mit Spielraum auch im Geschäftsjahr 2025 eingehalten werden können.

Die aktuelle Situation ist weiterhin durch eine Vielzahl von geopolitischen Spannungen, u. a. das anhaltende Kriegsgeschehen in der Ukraine und den Nahost-Konflikt, die weltweit in die Volkswirtschaften ausstrahlen, geprägt. In Verbindungen mit dem beschlossenen Sondervermögen des Bundes für sicherheitspolitische Ausgaben und zusätzliche Investitionen in die Infrastruktur und Investitionen zur Erreichung der Klimaneutralität bis 2045 sind zudem die Entwicklung der Inflation und die damit möglicherweise verbundenen Zinsmaßnahmen der EZB zu beobachten. Es ist nicht auszuschließen, dass auf Ebene der Wirtschafts- und auch Geldpolitik weitere Maßnahmen beschlossen werden, die einen wesentlichen Einfluss auf die Geschäftstätigkeit und somit auch auf die Wirtschaftlichkeit des Handelns der Marktteilnehmer in den betroffenen Wirtschaftsräumen haben können. Ein Ende, dieser durch Ungewissheit geprägten Situation, ist nicht absehbar.

Die prognostizierten Ergebnisse sind aufgrund der vielschichtigen Herausforderungen und der Volatilität an den Finanzmärkten insoweit mit Unwägbarkeiten belegt. Die Rahmenbedingungen können sich kurzfristig und erheblich, mit möglicherweise positiven oder negativen Effekten auf die Geschäftstätigkeit und somit auf die Wirtschaftlichkeit der Bank für Kirche und Diakonie eG – KD-Bank, verändern.

Dies kann dazu führen, dass sich die Annahmen, die unserer Prognoseberechnung zu Grunde liegen, als nichtzutreffend erweisen. Wir analysieren laufend mögliche Auswirkungen auf die Bank und werden unsere Prognosen bzw. Planungsrechnungen anpassen, soweit dies erforderlich ist.

Von wesentlicher Bedeutung für unsere Ertragslage ist die Entwicklung des Bewertungsergebnisses, insbesondere der Eigenanlagen. Neben konjunkturbedingten bonitätsinduzierten Abschreibungen können infolge steigender Zinsen gegenüber unserer Planung erhöhte zinsinduzierte Abschreibungen auf sinkende Kurswerte unserer Wertpapieranlagen auch im Geschäftsjahr 2025 nicht gänzlich ausgeschlossen werden und zu einem deutlichen Ergebnisrückgang führen. Unerwartet stark steigende Zinsen hätten zudem erhöhte Zinsaufwendungen zur Folge und würden unser Zinsergebnis deutlich beeinträchtigen. Wir analysieren regelmäßig die möglichen negativen Auswirkungen und ergreifen bei Bedarf geeignete Gegenmaßnahmen.

Negative Auswirkungen auf unsere Ertragslage können sich bei einer verstärkten wirtschaftlichen Krise im Gesundheitssektor, von der auch unsere Kernkundschaft aus Diakonie und Sozialwirtschaft betroffen sein könnte, in Form von Einzelwertberichtigungen bzw. -rückstellungen ergeben.

Bei einem weiteren Abzug von Kundeneinlagen bspw. aus Liquiditätsgründen unserer Kunden könnte sich in der Folge unser Refinanzierungsbedarf in Form von Bankenrefinanzierungen verändern und zu steigenden Zinsaufwendungen führen. In welchem Umfang sich die Auswirkungen explizit auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage unserer Bank niederschlagen werden, ist zum jetzigen Zeitpunkt nur schwer abzuschätzen.

Unser Geschäftsmodell ist hauptsächlich auf das Inland ausgerichtet. Durch erneute Verwerfungen an den Finanzmärkten könnte allerdings das Wertpapierprovisionsgeschäft mit unseren Kunden belastet werden.

Wir sind zuversichtlich, dass es uns gelingen wird, auch vor dem Hintergrund der zuvor beschriebenen Herausforderungen, für unsere Mitglieder und Kunden, durch Umsetzung unserer Gesamtbankstrategie unter Einbeziehung einer gezielten Neukundenakquisition sowie unserem funktionsfähigen Risikomanagement unsere gesteckten Ziele im Jahr 2025 zu erreichen.

## **E. Zweigniederlassungen**

Wir unterhalten eine Zweigniederlassung in Dresden unter der Firma "LKG Sachsen, Zweigniederlassung der Bank für Kirche und Diakonie eG – KD-Bank".

Dortmund, 28. März 2025

Bank für Kirche und Diakonie eG – KD-Bank

### **Der Vorstand:**

---

(Dr. E. Thiesler)

(D. Klüter)

(J. Moltrecht)

(I. Pollach)